Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

87 (7.6.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzüglich 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 136 81.

Nummer 87 | Donnerstag, 7. Juni 1951 | Ausgabe A | 140. Jahrgang

Vier Prozent Umsatzsteuer

Bundestag erhöht auch Beförderungssteuer — Keine Vergünstigungen für Anstalten öffentlich-rechtlicher Körperschaften — Hedler soll verhaftet werden

Bonn. Der Bundestag billigte am Mittwoch in seiner 147. Sitzung in zweiter Lesung die Umsatzsteuer- und die Beförderungssteuer-Erhöhung von drei auf vier Prozent. Für diese Aenderung stimmten 154 Abgeordnete der Regierungsparteien und der Bayernpartei, dagegen stimmten 147 Abgeordnete der Nicht-Regierungsparteien; einige Abgeordnete der Regierungsparteien enthielten sich der Stimme. In der mehrstündigen Debatte wurden mehrere Anträge abgelehnt, wonach die Krankenhäuser, Heil- und sonstigen Pflegeanstalten öffentl.-rechtl. Körperschaften von der Umsatzsteuer befreit und ihnen für bestimmte Nahrungsmittel Umsatzsteuervergünstigungen gewährt werden sollten. Damit sollen jetzt alle Waren der vierprozentigen Umsatzsteuer unterliegen. Dr. Hans Hellhausen (FDP) hatte vorher erklärt, daß sich die Mehrheit des Finanz- und Steuerausschusses für die Erhöhung der Umsatzsteuer ausgesprochen habe, weil sonst der Haushalt 1951/52 mit einem Defizit abschließen würde.

Zu Beginn der Sitzung hatte der Bundestag einen SPD-Antrag zur **Neuordnung der Eisen- und Stahlindustrie und des Kohlenbergbaus** erörtert. Die SPD hatte die Bundesregierung aufgefordert, die technisch-organisatorische Neuordnung der Eisen- und Stahlindustrie durch die Gründung von **Einheitsgesellschaften** unverzüglich abzuschließen. Der CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende Dr. Heinrich von Brentano entgegnete, der Regierung dürften nicht bei den Vorarbeiten zur Neuregelung bestimmte Richtlinien auferlegt werden. Der Bundestag stimmte mit Mehrheit einem Antrag Brentanos zu, wonach die Bundesregierung dahin wirken soll, daß die Neuordnung möglichst schnell abgeschlossen werden kann.

Gegen einige Stimmen der DP und der DRP beschloß der Bundestag mit großer Mehrheit, die Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Wolfgang Hedler zu erweitern und die Genehmigung zu seiner Verhaftung zu erteilen. Der Beschluß wurde gefaßt, weil Hedler sich seiner Vernehmung im Revisionsverfahren vor dem Landgericht Kiel entzogen hatte.

Gegen die Stimmen von SPD, KPD und WAV nahm das Plenum in zweiter Lesung den Entwurf eines **Zolltarifgesetzes** an. Die entscheidende Neuerung ist die weitgehende Umstellung von den bisherigen spezifischen Zöllen nach Gewicht, Menge und Stückzahl auf die **Wertverzollung.** Ein Antrag der Regierungsparteien, der BP und des Zentrums, daß die Bundesregierung die im Gesetz vorgesehenen Rechtsverordnungen über die Zollbegünstigungen bis zum 5. Juli vorlegen soll, wurde mit Mehrheit der Antragsteller angenommen. Das Plenum stimmte gegen eine KPD-Stimme ferner dem interfraktionellen Antrag zu, daß das Gesetz auch für Berlin gelten soll, sobald Berlin seine Anwendung beschlossen hat. Bundesfinanzminister Schäffer brachte ein Uebergangsgesetz zur Aenderung des Gesetzes über die Errichtung der **Bank deutscher Länder** ein, das nach erster Lesung an den Finanzausschuß verwiesen wurde. Schäffer kündigte an, daß bis zum 31. Dezember dieses Jahres das Bundesnotenbankgesetz geschaffen sein werde. In der Zwischenzeit müsse aber mit dem Uebergangsgesetz eine Regelung getroffen werden, durch die es möglich wird, die alliierte Bankkontrolle abzulösen.

Ohne Aussprache und Begründung billigte das Plenum einstimmig in zweiter und dritter Lesung ein Gesetz, das den Bundesfinanzminister ermächtigt, **Bürgschaften für Saatgutkredite** bis zu 15 Millionen Mark zu übernehmen. Bei nur wenigen Stimmenthaltungen nahm das Plenum außerdem ein Gesetz über eine 900-Millionen-Bundesbürgschaft für Kredite zur **Finanzierung der Lebensmittelbevorratung** an.

Der Bundestag tritt am Donnerstag wieder zusammen.

Hedler entzieht sich der Verhaftung

Hedler erklärte im Anschluß an die erweiterte Aufhebung seiner Immunität im Bundestag, daß er das Bundeshaus bis zum Ende der Plenarsitzung am Donnerstag nicht verlassen werde. In der Nacht zum Donnerstag habe er „ohnehin zu arbeiten". Damit wäre es der Kriminalpolizei vorerst unmöglich, Hedler zu verhaften, sofern der Bundestagspräsident nicht die Verhaftung im Bundeshaus genehmigt. Am Donnerstagabend will Hedler nach Kiel zur Gerichtsverhandlung fahren, die am Freitag fortgesetzt wird. Sein Anwalt wird nach Ankündigung Hedlers jedoch in dieser Verhandlung die Verteidigung aus Protest niederlegen, so daß eine neue Unterbrechung nötig wäre, bis Hedler einen neuen Anwalt gefunden und sich dieser eingearbeitet hat.

Wieder Galgen in Landsberg

Hinrichtungsaufschub abgelehnt — McCloy wird auf Schadenersatz verklagt

Landsberg. Sieben amerikanische Autos sind von Landsberg abgefahren, um die Angehörigen der Todeskandidaten schnell nach Landsberg zu holen. Als erste traf Frau Pohl mit einem Personenwagen des amerikanischen Gefängnisses in Landsberg ein. Die Angehörigen durften die Verurteilten am Mittwoch bis 17 Uhr noch einmal besuchen.

Als die Angehörigen der sieben Landsberger Todeskandidaten nach dem vermutlich letzten Besuch ihrer Männer gegen 18 Uhr das Gefängnis verließen, konnte ihnen die amerikanische Gefängnisverwaltung keine konkrete Angabe über den Hinrichtungstermin machen. Captain Thompson, der stellvertretende Gefängniskommandant, sagte zu den Angehörigen: „Wenn nichts passiert, können Sie morgen früh wieder kommen." Auch der katholische Anstaltspfarrer Morgenschweiß konnte den Angehörigen nicht sagen, ob die Hinrichtungen in der kommenden Nacht stattfinden.

Das Oberste Bundesgericht der Vereinigten Staaten lehnte am Mittwoch in Washington einen „letzten Appell" um einen Aufschub der Hinrichtung der sieben zum Tode verurteilten Landsberger Häftlinge ab.

*

Der deutsche Verteidiger der beiden Landsberger Todeskandidaten Otto **Ohlendorf** und Werner **Braune**, Rechtsanwalt Dr. R. Aschenauer, hat den amerikanischen Hohen Kommissar John **McCloy** im Namen seiner Mandanten auf **Schadenersatz** verklagt. Bis zum Entscheid der Klage hat Aschenauer um Hinrichtungsstop für Ohlendorf und Braune gebeten. Das amerikanische Distriktgericht in Frankfurt soll nach dem Antrag Dr. Aschenauers McCloy für die Schäden verantwortlich machen, die den beiden Verurteilten und ihren Angehörigen dadurch erwachsen sind, daß der Hohe Kommissar die Urteile mit nicht genügender Sorgfalt nachgeprüft habe. Die Urteilsbestätigungen McCloys berücksichtigen nicht das inzwischen vorgelegte neue Material, das den außergewöhnlichen Notstand in der damaligen Lage eindeutig beweise.

Rechtsanwalt Dr. Georg Fröschmann hat Bundeskanzler Dr. Adenauer am Mittwoch telegrafisch gebeten, sich beim amerikanischen Hohen Kommissar McCloy und dem Oberkommandierenden in Europa, General **Handy**, für eine Begnadigung des zum Tode verurteilten Landsberghäftlings Hans **Schmidt** einzusetzen. In dem Telegramm heißt es, Schmidt habe während 40 von 65 Verhandlungstagen des Prozesses an den Folgen schwerster **Mißhandlungen im Interniertenlager Oberursel** schwer krank im Dachauer Hospital gelegen und sich deshalb nicht gegen die Belastungen verteidigen können, die General Handy in seinem Entscheid vom 31. Januar als erwiesen angenommen hatte. In letzter Stunde, so schreibt Dr. Fröschmann, wende er sich an den Bundeskanzler, um der **Erschütterung des Rechtsbewußtseins** im deutschen Volke durch die im Widerspruch mit dem Grundgesetz stehende Vollstreckung eines vor vier Jahren ergangenen Todesurteils an einem deutschen Staatsbürger vorzubeugen.

Piecks Volksbefragungstheater

Wie vorauszusehen: Wahlbeteiligung 99,42 Prozent, „Ja"-Stimmen 95,89 Prozent

Berlin. Die kommunistische „Volksbefragung gegen Remilitarisierung und für Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland noch im Jahre 1951" ergab nach dem am Mittwoch veröffentlichten vorläufigen Ergebnis in der Sowjetzone und Ostberlin 95,98 Prozent „Ja"-Stimmen. Der Prozentsatz bezieht sich auf die Gesamtzahl der Abstimmungsberechtigten. In der Uebersicht, die der Abstimmungsleiter dem Sowjetzonen-Staatspräsidenten Wilhelm Pieck übermittelte, werden 4,11 Prozent, gleich 535 146 „Nein"-Stimmen genannt. 36 838 Stimmen wurden für ungültig erklärt. Die absolute Zahl der „Ja"-Stimmen beträgt 12 476 614. Nach der Uebersicht haben die Jugendlichen von 16 bis 18 Jahren, die mit besonderen Stimmzetteln ihre Stimme abgaben, zu 97,98 Prozent mit „ja" und zu 2,02 Prozent mit „nein" gestimmt. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen — einschließlich der 16- bis 18jährigen — betrug 13 618 724, das entspricht einer Beteiligung von 99,42 Prozent.

Ein Sprecher der Berliner Vertretung des Bundesministeriums für Gesamtdeutsche Fragen bezeichnete das vom Sowjetzonenwahlleiter bekanntgegebene Ergebnis als ein klares Zeichen für einen zunehmenden Widerstand der Sowjetzonenbevölkerung gegen die Machthaber dieses Gebietes. Diesmal seien 546 622 „Nein"-Stimmen abgegeben worden. Nach dem amtlichen Ergebnis der „Einheitswahl" vom 15. Oktober 1950 hätten nur 35 544 Wahlberechtigte gegen die Kandidaten der kommunistisch gelenkten Nationalen Front gestimmt. Trotz aller Manöver und einzelner Zahlenverschiebungen, die zu Gunsten einer möglichst 100prozentigen „Ja"-Abstimmung angestellt worden seien, ergebe sich allein aus diesem Vergleich die eindeutige Tatsache eines wesentlich gestiegenen Abwehrwillens der Bevölkerung.

Zuchthaus wegen Menschenraub

Berlin. Der 41jährige Rudolf Walde aus Potsdam wurde vom Landgericht in Berlin-Moabit wegen schwerer Freiheitsberaubung in Tateinheit mit Amtsanmaßung zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte im Mai 1948 im Auftrag der Potsdamer Kriminalpolizei, bei der er damals als Oberassistent tätig war, den Feinmechaniker Herbert Falkenberg aus Neukölln in den Sowjetsektor gelockt und ihn den sowjetischen Behörden ausgeliefert.

USA erwarten Preisrückgang

Washington. Amerikanische Wirtschaftsfachleute erwarten, daß in den nächsten Monaten die Preise für viele Waren außer Lebensmitteln fallen werden. Allerdings rechnet man für den Herbst mit neuen Preiserhöhungen, weil sich dann die Milliardenaufträge für Rüstungsvorhaben voll auswirken würden. Auch in den USA hatten zu Beginn des Koreakrieges viele Großhändler „gehamstert" und einige Produzenten Waren zurückgehalten. Jetzt aber haben verschiedene Kaufleute, die aus der Kriegskonjunktur Gewinn ziehen wollten, zwar volle Lager, aber kein Bargeld. Zum ersten Male seit vielen Jahren mußten eine Reihe von ihnen bei Banken Kredite in Anspruch nehmen und viele Firmen die Lagerbestände verringern. Im New Yorker „Preiskrieg" zwischen den großen Warenhäusern werden Preisrückgänge um 10—15 % erwartet.

DGB verlangt allgemeines Mitbestimmungsrecht

Düsseldorf. Für eine baldige allgemeine gesetzliche Regelung des Mitbestimmungsrechtes auf betrieblicher und überbetrieblicher Ebene setzt sich der DGB-Bundesvorstand in einem am Mittwoch veröffentlichten Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer ein. Dies sei dringend erforderlich, weil in einigen Wirtschaftszweigen, besonders in der Wirtschaftsgruppe Chemie und bei der Bundesbahn, die Regelung des Mitbestimmungsrechts bereits in ein akutes Stadium getreten sei. Jede Verzögerung des Mitbestimmungsrechts würde die Arbeitnehmerschaft unnötig beunruhigen (?) und Strömungen stärken, die für eine geordnete und gesunde Entwicklung des demokratischen und wirtschaftlichen Lebens sehr gefährlich seien.

Die Verteidigung der Freiheit

Von

Erzbischof Aloisius Muench

Apostolischer Nuntius in Deutschland

Der neue Nuntius, der in Bonn die Funktion des bei der Bundesregierung akkreditierten Diplomatischen Corps ausübt, nimmt nachstehend Stellung zu der Unfreiheit in totalitären Staaten, kritisiert aber auch die Allmacht und zunehmende Verbürokratisierung des Staates im allgemeinen. Nuntius Muench, der in katholischen und evangelischen Kreisen sich gleich großer Sympathie erfreut, behandelt das Thema nicht als Kirchenfürst und Vertreter der römischen Kurialdiplomatie, sondern vom Standpunkt des welterfahrenen Politikers. D. Red.

Die Menschen müssen wieder geweckt werden für die grundlegende Tatsache, daß die Wahrheit den Menschen frei macht. Welche Wahrheit? Die der Klugen dieser Welt? Der Schriftsteller, Lehrer, Professoren, Philosophen? Ja, sofern ihre Wahrheit von Gott stammt!

Es ist nicht bloßer Zufall, daß die Freiheit der Menschen gerade in jenen weiten Gebieten des europäischen und asiatischen Festlandes verloren ging, wo die Machthaber die Wahrheit Gottes verachten und zurückweisen, wo sie Mittel benützen, die vom Teufel eingegeben zu sein scheinen, um aus dem Menschenherzen den Glauben an Gott auszurotten. Die Ungläubigen sitzen allerdings nicht alle hinter dem Eisernen Vorhang.

Die Freiheit ist in Gefahr. Um die Wende des Jahrhunderts hat niemand in den freien Demokratien geglaubt, daß die Freiheit kaum mehr als eine Generation später um ihren Bestand ringen müsse. Die Menschen hielten ihre Freiheit im allgemeinen für garantiert und vernachlässigten, ihre Grundlage zu schützen: Die Wahrheit, welche aus Gott kommt. Sie verbannten Gott aus ihren Angelegenheiten, ihr Leben wurde immer mehr verweltlicht, so sehr, daß sie Gott aus den Schulen ihres Landes entfernten.

Die Freiheit kämpft verzweifelt um ihre Existenz. Mächtige Regierungen, bis an die Zähne bewaffnet wie nie vorher in der Geschichte, haben ihre Kräfte vereinigt, um sie zu zermalmen. Innerhalb ihres Gebietes kann die Freiheit nicht mehr in einem Heiligtum leben und wirken. Tyrannen haben niemals eine absolutere Gewalt ausgeübt. Indem sie Demokratie vorschützen, beanspruchen sie, ihre Gewalt vom Volke zu haben. Tatsache ist aber, daß sie vom Volk das Recht zur Herrschaft durch beeinflußte Scheinwahlen gestohlen haben. Wenn dem Volke seine volle Freiheit gegeben wäre, hätte es sich anders ausgesprochen. Also ist ihre Autorität ihnen nicht durch das Volk übertragen. Ganz gewiß auch nicht von Gott! Denn sie gebrauchen die Macht gegen Gott und seine heiligen Rechte, seine Diener, seine Kirche. Seit Jahrzehnten sind die Ideologien solcher Regierungssysteme im Vormarsch. Schon in der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts haben die Päpste warnend ihre Stimme erhoben. Wer ihre Worte nachliest, wird erstaunt sein über die Hellsichtigkeit, mit der sie schon vor Jahren Dinge sahen, die erst jetzt vor unseren Augen sich abspielen. Ihre Warnrufe über das Wachstum der totalitären, totalitären Mächte aber trafen auf taube Ohren. In unseren Tagen lernen freie Menschen ihre ernsten Wahrheiten in der Schule von Feindschaft und Angst, von Blut und Tod.

Ueberall in der Welt ist der Verwaltungsapparat übergroß geworden. Drei Kriege seit der Jahrhundertwende, innerhalb weniger als 50 Jahren, sind dafür zumeist verantwortlich. Kriege dehnen die Befugnisse der Behörden immer und allerorts aus: Rationierung, Preiskontrolle, Ueberwachung der Bürger lassen neue Verwaltungen, neue Dienststellen, neue Büros unter den seltsamsten Abkürzungen entstehen, Millionen neuer Beamter füllen die staatlichen Lohnlisten. Das Ungeheuer der Bürokratie wütet mit seinen endlosen Stößen von Papier, Formularen und Fragebögen, so daß nach Beendigung der Feindseligkeiten diese erst kürzlich erworbene Macht nur unter den größten Schwierigkeiten wieder beschnitten werden kann.

Die Begründer unserer Demokratie würden sich verwundert die Augen reiben, wenn sie zurückkehren und sehen könnten, welchen Umfang die Regierungsgewalt überall in der Welt angenommen hat. Sie wären beunruhigt über einen Absolutismus, der in immer neuen Spielarten in den letzten Jahren angewachsen ist. Zu ihrer Zeit gab es den Absolutismus der Monarchien des 18. Jahrhunderts. Heutzutage herrscht der Absolutismus der sogenannten Volksdemokratien. Kleine selbstsüchtige Kliquen erbarmungsloser Männer wehren ihrem Volke sogar die grundle-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

genden Bürgerrechte einer wahren Demokratie: die Freiheit der Rede, der Versammlung, der Vereinigung, der Unternehmung, der Erziehung, der Religion.

Noch ist nicht alles verloren! Voraussetzung ist freilich, daß der höchste Herr aller Völker von den menschlichen Angelegenheiten nicht ausgeschlossen wird, seien sie privater oder öffentlicher Natur. Die Menschen müssen wieder dazu gebracht werden, sich ihrer Verantwortung Gott gegenüber bewußt zu sein. Nur so kann das richtige Gleichgewicht zwischen Autorität und Freiheit wieder gefunden werden. Freiheit ja, aber nicht soweit, daß der Autorität die Achtung versagt wird. Autorität ja, aber keine solche, daß die gottgegebenen Freiheiten der Menschen vernichtet werden. Die Wahrheit ist, daß beide aufeinander angewiesen sind.

Örtlich begrenzte Rückgänge

Südkoreanisches Parlament stimmt gegen jede Art von Waffenstillstand

Tokio. Die UNO-Streitkräfte zwangen die kommunistischen Truppen in den Abschnitten Jontschon und Jongpjong zu örtlich begrenzten Rückzügen. In einem Kommuniquee der amerikanischen achten Armee wird mitgeteilt, daß die Kommunisten an den übrigen Frontabschnitten starken Widerstand leisten und stellenweise zu Gegenangriffen übergehen. Im Mittelabschnitt stehen die UNO-Verbände etwa zwanzig Kilometer vor Tschorwon, einem Eckpfeiler der kommunistischen Verteidigungslinien. Tschorwon liegt etwa 30 Kilometer nördlich des 38. Breitengrades und bildet mit Hwatschon und Kumhwa ein wichtiges strategisches Dreieck in der Hand der Kommunisten. Damit kam Tschorwon in den Bereich der amerikanischen 15,5 cm Langrohrkanonen. Die Stadt hat bereits unter alliierten Artilleriefeuer gelegen, bevor die Kommunisten am 22. April ihre Frühjahrsoffensive begannen.

Das südkoreanische Parlament, das zur Zeit in der Hafenstadt Pusan tagt, sprach sich in einer einstimmig angenommenen Entschließung gegen jeden Waffenstillstand in Korea aus, der nicht die Vereinigung ganz Koreas unter der Regierung der Republik Korea (Südkorea) garantiert. In der Entschließung wird die Vertreibung der chinesischen Kommunisten aus Nord- und Südkorea gefordert. Jeder Waffenstillstand, heißt es in der Entschließung, der südlich der mandschurischen Grenze geschlossen werde, würde den Angreifern Gelegenheit zu einer neuen Invasion geben, anstatt den Frieden zu bringen. Die feste Entschlossenheit des koreanischen Volkes, für seine Ziele bis zum letzten zu kämpfen oder zu sterben, bleibe ungeachtet ausländischer Ratschläge bestehen.

Der USA-Verteidigungsminister General Marshall sagte in St. Louis, seit der Uebernahme des Oberbefehls durch General Ridgway habe die achte amerikanische Armee dem Prestige der Kommunisten in Asien einen tödlichen Schlag versetzt. Durch den Krieg in Korea sei die Volksrepublik China vor ein schweres Problem gestellt worden. Die amerikanischen Streitkräfte seien dabei noch nicht einmal in entscheidender Weise geschwächt worden. Die Kritik an der Korea-Politik der USA wies Marshall mit dem Hinweis zurück, daß ähnliche Einwände auch gegen die amerikanische Politik in Griechenland und gegen die Berliner Luftbrücke erhoben worden seien. Beide Male habe die amerikanische Politik jedoch zum Erfolg geführt.

Justizverbrechen in der Sowjetzone

Bundesregierung, Bundestag und SPD appellieren an Weltöffentlichkeit

Neunjährige im Zwangsarbeitslager

Bonn. Der Vorsitzende des Gesamtdeutschen Bundestagsausschusses, Herbert Wehner, kündigte an, daß Bundesregierung und Bundestag in Kürze in einer Denkschrift der Oeffentlichkeit umfangreiches Material über Justizverbrechen in der Sowjetzone vorlegen werden.

Die SPD fordert in einer Denkschrift die Weltöffentlichkeit zum Protest gegen die Schandurteile der Sowjetzonenjustiz gegen Jugendliche auf. Die Partei weist an vielen Einzelbeispielen nach, wie in der Sowjetzone Jugendliche wegen geringfügiger Vergehen mit Zuchthausstrafen und Zwangsarbeit von 25 und mehr Jahren bestraft wurden. Herbert Wehner erklärte dazu vor der Presse, daß die Denkschrift sich auf authentisches Material und Augenzeugenberichte stütze. Eines der krassesten Urteile, das die SPD-Denkschrift enthält, ist eine Strafe von insgesamt 250 Jahren Zwangsarbeit gegen zehn Jugendliche im Alter von 16 bis 20 Jahren, von denen einer im März auf einer Feier zu Ehren Wilhelm Piecks in Jena eine Stinkbombe geworfen hatte. In der Begründung des am 23. März von einem sowjetischen Militärtribunal gefällten Urteils hieß es, daß die Jugendlichen „antidemokratische und antisowjetische Propaganda" getrieben hätten. Die Denkschrift bringt außer einer Aufzählung derartiger Einzelurteile auch die Aussage des entkommenen Häftlings aus dem Kz Buchenwald, Hans Seif: „1946 waren im Lager Ketschendorf bei Fürstenwalde nicht weniger als 2000 Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren inhaftiert. Der Jüngste war neun Jahre alt. Es war der kleine Karli, der wegen „Werwolfverdacht" eingesperrt war... Die wenigsten haben diese schrecklichen Strapazen überlebt, die meisten starben an Tbc und Unterernährung . . . Es gab eine Zeit, während der im Lager Ketschendorf täglich 30 bis 40 Menschen starben, darunter allein 20 Jugendliche".

Scharf prangert die Denkschrift die völlige Rechtlosigkeit der Opfer der Sowjetzonenjustiz an, die den Angehörigen der Verhafteten nicht einmal die Möglichkeit gibt, sich Gewißheit über das Schicksal ihrer Söhne und Töchter zu verschaffen. Unter der Frage: „Wo sind sie geblieben?" steht eine lange Liste von hunderten von Jugendlichen, die seit Kriegsende in der Sowjetzone wegen geringfügiger Dinge und oft unter einem Vorwand verhaftet wurden und seitdem verschollen sind.

DGB gegen Preiserhöhungen

Düsseldorf. Der Bundesvorstand des DGB kündigt in einem Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer an, daß die Preiserhöhungen für wichtige Grundnahrungsmittel die Gewerkschaften erneut dazu zwingen würden, Lohn- und Gehaltsbewegungen einzuleiten, um zu einer gerechten Verteilung des Sozialproduktes zu kommen und soziale Erschütterungen abzuwenden. „In den verschiedenen Besprechungen mit den zuständigen Ministerien", heißt es in dem Schreiben, „haben wir gegen die geplanten Erhöhungen der Verbraucherpreise schon Einspruch erhoben und darauf hingewiesen, daß dadurch der Lebensstandard der Arbeitnehmerschaft stark beeinträchtigt wird. Die in den letzten Monaten eingetretenen erheblichen Preissteigerungen konnten durch die inzwischen erfolgten Lohn- und Gehaltserhöhungen nur teilweise aufgefangen werden." Durch die vorgesehenen Preiserhöhungen für Konsumbrot, Zucker, Margarine, Butter und Milch würde der Verbraucherschaft eine neue Belastung von mehr als einer Milliarde Mark zugemutet. In ihren Forderungen zur Wirtschaftspolitik vom 12. März und in ihrer Stellungnahme zu den Gesetzentwürfen der Bundesregierung zur Aenderung des Einkommen- und Umsatzsteuergesetzes hätten die Gewerkschaften bereits darauf hingewiesen, daß die Preiserhöhungen durch Ausnahmen allgemeinwirtschaftlicher Art und in der Produktions- und Verteilungsstufe verhindert werden könnten. Dr. Adenauer wird gebeten, alles zu tun, um soziale Spannungen jeder Art zu vermeiden. Der DGB-Bundesvorstand macht den Bundeskanzler ferner darauf aufmerksam, daß die noch nicht geregelte Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrandkohle zu einer immer größeren Beunruhigung führt.

Forderungen der West- und Überseevertriebenen

Bonn. Die Arbeitsgemeinschaft der West- und Ueberseevertriebenen hat an Bundeskanzler Dr. Adenauer eine Entschließung gerichtet, in der die Bundesregierung aufgefordert wird, sich für den sofortigen Liquidationsschluß deutschen Auslandsvermögens, die Rückgabe oder angemessene Entschädigung des enteigneten deutschen Privatbesitzes im Ausland und die Gleichberechtigung Deutscher im Ausland, besonders bei der Auswanderung oder Rückkehr in die Vorkriegswohnsitze einzusetzen. Die Rück- und Auswanderung von West- und Ueberseevertriebenen soll durch Bevorschussung der Passage und Ausrüstung besonders erleichtert werden. In allen mit dem Lastenausgleichsgesetz zusammenhängenden Fragen wird eine Gleichstellung mit den Vertriebenen anderer Gruppen gefordert.

Schumanplan-Entwurf beim Bundesrat

Bundeskabinett erörtert Kohlenlage

Bonn. Das Bundeskabinett verabschiedete den Gesetzentwurf über die Schaffung der Westeuropäischen Union für Kohle und Stahl. Der Gesetzentwurf wurde unmittelbar dem Bundesrat zugeleitet. Das Bundeskabinett hat dem Gesetzentwurf über den Schumanplan einstimmig zugestimmt. Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte vorher nochmals auf die Bedeutung des Vertragswerkes für Europa und Deutschland hingewiesen. Der Bundesrat wird sich nunmehr als erste Instanz mit den Einzelheiten des Schumanplanvertrages beschäftigen. Es dürfte eine einfache Mehrheit im Bundesrat genügen, um den Schumanplan zu verabschieden. Anschließend wird der Gesetzentwurf dem Bundestag zugeleitet, der dann über die endgültige Ratifizierung des Vertrages entscheiden muß. Bonner politische Kreise rechnen damit, daß die parlamentarischen Verhandlungen über zwei Monate dauern werden, so daß die Entscheidung des Bundestages kurz vor den Sommerferien erfolgen dürfte.

Das Bundeskabinett erörterte auch die Kohlenlage. Insbesondere wurde geprüft, wie durch Senkung der Exportquote die Hausbrandversorgung der Bevölkerung gebessert werden kann. Den Beratungen lag ein Memorandum des Wirtschaftsministeriums zu Grunde, in dem ausführlich der Stand der Kohlenversorgung der Wirtschaft dargelegt wird. Das Kabinett will erneut bei den Alliierten wegen einer Herabsetzung der Kohlenexportquote vorstellig werden. Das Kabinett beschäftigte sich ferner mit der Preisentwicklung und dem Stand der Beratungen mit der Alliierten Hohen Kommission über die Gründung der neuen Stahlgesellschaften.

Auch Abgeordnete können irren

Bonn. Der Bundestag hat sich bei seinen Entschlüssen zur Haushaltsbesteuerung geirrt. Wie am Mittwoch aus dem Bundesfinanzministerium verlautet, kommt eine getrennte Besteuerung von Eheleuten künftig kaum noch in Frage, falls die Beschlüsse des Bundestages zur Einkommensteuernovelle nicht abgeändert werden. Der Bundestag hat nach vierstündiger Debatte im Hammelsprung mit einer Stimme Mehrheit beschlossen, daß Eheleute getrennt besteuert werden, „es sei denn, daß das gemeinsame Einkommen 600 Mark übersteigt". Da nach dem Einkommensteuerrecht mit „Einkommen" stets Jahreseinkommen gemeint sind, müßten also alle diejenigen gemeinsam veranlagt werden, die im Monatsdurchschnitt zusammen mehr als 50 Mark verdienen, das heißt praktisch alle. Zudem tritt diese Bestimmung nach den Bundestagsbeschlüssen rückwirkend ab 1. Januar in Kraft, so daß erhebliche Steuernachzahlungen zu erfolgen hätten, da bisher eine Höchstgrenze für die getrennte Besteuerung von Eheleuten nicht bestand. Der Bundesrat will jetzt den Vermittlungsausschuß anrufen, um den Irrtum zu berichtigen.

FDP gegen Ministerpensionen

Bonn. Der zweite FDP-Vorsitzende, Dr. Schäfer, wandte sich dagegen, daß Minister nach ihrem Ausscheiden aus der Bundesregierung Pensionen erhalten. Die Bundesregierung bereitet zur Zeit ein Gesetz über die öffentliche Stellung der Minister vor, nach der die Minister keine Beamten sein sollen. Dr. Schäfer sagte, ausgeschiedene Minister könnten nur, wie auch die früheren Reichsminister, für eine gewisse Zeit eine Uebergangsbeihilfe erhalten, deren Höhe und Dauer noch festzusetzen sei. Wenn den Ministern eine Pension zugestanden würde, so könnten Abgeordnete, die nicht wiedergewählt würden, das gleiche Recht verlangen, denn die Minister leiteten ihre Ministertätigkeit nur aus dem Abgeordnetenmandat her.

Pläne zur Ermordung Mussadiqs entdeckt

Teheran. Einzelheiten über Pläne zur Ermordung des persischen Ministerpräsidenten Mussadiq sind bei dem verhafteten Führer der fanatischen Fedayan-Sekte, Safavi, gefunden worden. Wie die Teheraner Polizei bekanntgab, wurde sofort eine umfangreiche Fahndungsaktion nach Safavis Anhängern eingeleitet. Die Sekte soll auch einen Anschlag auf den religiösen Führer Seyed Kashani planen, der sich mit Safavi überworfen hatte. Safavi, der prominenten Politikern mit Blut geschriebene Drohbriefe zu senden pflegte, soll zugegeben haben, daß er die Ermordung des Ministerpräsidenten Liarazmara angeordnet habe, der am 17. März einem Attentat zum Opfer fiel.

Britische Erdölklage angenommen

Den Haag. Der Internationale Gerichtshof im Haag teilte mit, daß er die Klage Großbritanniens gegen das Verhalten Persiens im Erdölkonflikt angenommen hat. Die Klageschrift umfaßt 76 Seiten. Der Gerichtshof muß jetzt Termine festlegen, bis zu denen die Regierungen Großbritanniens und Persiens eine schriftliche Darstellung ihrer Argumente zu dem Klagefall gegeben haben müssen. Dieser Vorgang, zu der auch schriftliche Erwiderungen der beiden Parteien gehören, nimmt gewöhnlich mehrere Monate in Anspruch. Erst dann kann eine öffentliche Verhandlung stattfinden.

Neues in Kürze

Im Forstwirtschaftsjahr 1952 sollen im Bundesgebiet 22 Millionen Festmeter Holz gegenüber 25,5 Millionen Festmeter im Forstwirtschaftsjahr 1951 eingeschlagen werden. Im Durchschnitt des Bundesgebietes sollen im kommenden Forstwirtschaftsjahr nur noch 117 Prozent des normalen Zuwachses der Forsten zum Einschlag kommen gegenüber 137 Prozent im Jahr 1951.

Der Leiter der Konstruktionsabteilung der Daimler-Benz-A.G. in Stuttgart-Untertürkheim, Direktor Max Wagner, ist nach kurzer Krankheit gestorben. Wagner war mehr als 40 Jahre lang an der Konstruktion fast jedes Mercedes-Benz-Wagens führend beteiligt.

Das Sekretariat der als kommunistische Tarnorganisation geltenden „Sozialdemokratischen Aktion" hat sich gespalten. Der Offenbacher Ingenieur F. A. Klug, der Frankfurter Rechtsanwalt Edmund Heinikel und der Journalist Otto Leven haben als „Sekretariat des Zentralrates der SDA" das Sekretariatsmitglied August Kuper wegen Mord- und Terrordrohungen im Auftrage der SED und des Kominform und wegen fortgesetzter Verstöße gegen Sekretariatsbeschlüsse aus der SDA ausgeschlossen.

Das Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte in Oesterreich hat die sowjetische Repatriierungskommission in Salzburg angewiesen ihre Tätigkeit zu beenden und die amerikanische Besatzungszone Oesterreichs bis zum 8. Juni zu verlassen.

Die 34. Konferenz der Internationalen Arbeiterorganisation (ILO) wurde am Mittwoch unter Teilnahme von 46 Delegationen aus 62 Mitgliedstaaten eröffnet. Während der Konferenz soll die Bundesrepublik Deutschland in die ILO aufgenommen werden.

In der Tschechoslowakei werden gegenwärtig über 2000 katholische Geistliche in Gefängnissen und Arbeitslagern gefangen gehalten. Alle Neupriester sind auf zwei Jahre zum Militärdienst in besonderen Schulungslagern zusammengezogen worden, und sämtliche Theologiestudenten haben einen „Stellungsbefehl" erhalten, weil sie sich geweigert hatten, die staatlichen theologischen Fakultäten zu besuchen. In den Lagern müssen sie schwere körperliche Arbeiten verrichten und am Abend zu Vorlesungen über den Marxismus und Leninismus antreten.

Der spanische Botschafter in Washington, Jose de Lequerica, forderte ein Militärbündnis mit den USA und amerikanische Wirtschaftshilfe für Spanien. Dabei deutete er an, daß Spanien bei der Abwehr des Kommunismus zur Zusammenarbeit mit den atlantischen Streitkräften bereit sei.

„Sieger" im Totowettbewerb

Im 43. Wettbewerb des württembergisch-badischen Totos im West-Südblock brachte, wie bereits gemeldet, es im ersten Rang des Zwölferwettbewerbes nur ein einziger Tipper auf zwölf richtige Ergebnisse. Es ist ein 71jähriger Schneider aus Stuttgart-Obertürckheim, Richard Münzenmayer, der mit 288.500 DM, den bisher höchsten Gewinn in der Geschichte des deutschen Fußballtotos erreichte. — Auf unserem Teilbild prüft der Hauptannahmestellenleiter den A-Abschnitt des Wettscheines und stellt dessen Richtigkeit fest. Rechts der glückliche Gewinner.

Mutter ermordet vier ihrer Kinder

Flensburg. Vor dem Schwurgericht gestand die 42jährige Witwe Anna Thedens aus Lunden, vier ihrer neun Kinder in der Zeit von 1940 bis 1950 ermordet zu haben. Sie schilderte weinend dem Gericht, wie sie den Kindern, die zwei Monate bis drei Jahre alt waren, Mund und Nase so lange zugehalten habe, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gaben. Zwei der Kinder hätten nach dem ersten Versuch das Bewußtsein wieder erlangt. An ihnen habe sie den Mordversuch einige Zeit später wiederholt. Eine Erklärung für ihre Taten konnte die Angeklagte dem Gericht nicht geben. Sie sagte jedoch, daß sie in einer unglücklichen Ehe gelebt habe. Ihr Mann ist 1945 in Italien gefallen. Das Gericht verurteilte die Mutter zu viermal lebenslänglichem Zuchthaus.

Wiedergutmachungsbetrüger

München. Der heimatlose Pole Ireneusz Kupczyk gestand vor dem amerikanischen Distriktsgericht in München, daß er im Juni vorigen Jahres versucht hat, die Wiedergutmachungsämter von Stuttgart und München um Beträge von 380 000 und 66 000 Mark zu betrügen. Kupczyk und mehrere andere heimatlose Ausländer hätten dem Wiedergutmachungsamt Stuttgart 65 und dem bayrischen Landesentschädigungsamt 11 gefälschte Wiedergutmachungsanträge vorgelegt.

Das Distriktgericht verurteilte den Polen Ireneusz Kupcyk wegen versuchten Betruges, Urkundenfälschung und illegalen Besitzes von Iro-Dokumenten zu fünf Jahren Gefängnis. Für zwei Jahre der Strafe werden Bewährungsfrist zugebilligt.

Deutscher Rheinkahn gesunken

Amsterdam. Der deutsche Rheinkahn „Haniel 95" brach im Rotterdamer Hafen, während er mit Phosphat beladen wurde, plötzlich mitten entzwei. Beide Teile des Kahnes sanken sofort. Die Besatzung konnte sich retten. Mit der Hebung der gesunkenen Teile des Kahnes wurde bereits begonnen.

„Nachtgespenst" soll Flüchtlinge vertreiben

Wittershausen. (Südwürttemberg) In Wittershausen versuchte eine Hausbesitzerin, eine in ihr Haus eingewiesene Flüchtlingsfrau dadurch zu vertreiben, daß sie als „Gespenst" verkleidet nachts das Kind der Frau erschreckte, während diese in einer Fabrik arbeitete. Gegen das „Gespenst" ist Strafanzeige erstattet worden, nachdem Nachbarinnen durch das Schreien des Kindes aufmerksam geworden waren und das „Gespenst" entdeckt hatten.

Hungersnot in Nordbrasilien

Rio de Janeiro. Dreihunderttausend von Hunger und Durst getriebene Einwohner des nordbrasilianischen Staates Ceara, der von einer schweren Dürre heimgesucht wurde, haben ihre Heimstätten verlassen, stellte der Gouverneur des Staates, Raul Barbosa, in einem Telegramm an Staatspräsident Vargas fest. Der Gouverneur hatte bereits in der vorigen Woche die brasilianische Regierung zu Hilfsmaßnahmen aufgefordert, damit es nicht zu Verzweiflungsakten der Tausenden von Flüchtlingen komme, die in die Städte strömen und Nahrung und Arbeit fordern.

Fußballergebnisse vom Mittwoch

Hamburg. VfR Mannheim — Phönix Ludwigshafen (Rhein-Main-Saarpokal) 2:0 (2:0). Rotweiß Essen — San Sebastian 2:0 (1:0). Hannover 96 — Arminia Hannover 0:1. VfL Osnabrück — Eintracht Osnabrück 4:2. TuS Neuendorf — SV Wiesbaden (Rhein-Main-Saarpokal) 3:0 (0:0). Concordia Hamburg — Brieske/Ost 3:0 (1:0).

Wetterbericht

Die seit drei Tagen über Westeuropa festliegende langgestreckte Hochdruckluft verlagert sich jetzt etwas ostwärts und gleichzeitig fließt von Norden her etwas kühlere Luft ein. Die Gewitterstörungen nehmen daher ab.

Aussichten bis Freitagabend: Im Ganzen abnehmende Bewölkung. Am Donnerstag auch vereinzelt Gewitter. Am Freitag trocken, tagsüber meist ziemlich warm mit Tageshöchsttemperaturen zwischen 20 und 23 Grad, aber etwas kühlere Nächte mit Tieftemperaturen zwischen 7 bis 12 Grad.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Nicht Restauration, sondern Regeneration

Ein Appell des Wirtschaftsministers an Gewerkschaften und Landwirtschaft — Die Fiktion der Lohnerhöhungen — Wird Holz künstlich verteuert?

Freiburg. Auf der Sitzung des Badischen Landeswirtschaftsrates appellierte Wirtschaftsminister Dr. Lais an die Gewerkschaften, in ihren Lohnforderungen maßvoll zu bleiben. Alle Aufbesserungen der Einkommensbezüge blieben nominell und ohne realen Hintergrund, solange die Wirtschaft stagniere. Nur bei steigender Konjunktur bedeuteten höhere Nominallöhne auch höhere Reallöhne.

Ausweitung der Produktion sei das Zauberwort, das uns allein helfen könne, nicht Erhöhung der Gehälter und Löhne und nicht Erhöhung der Nahrungsmittelpreise.

Was letztere anbelangt, so sollte sich der Bauer bewußt sein, daß es auch ihm gut gehe, wenn es dem Arbeiter und den übrigen Schichten des Gewerbes gut gehe.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß vom Binnenmarkt her die Konjunktur in die Zange genommen und in normale Bahnen eingeschwenkt sei. Die Kreditrestriktionen begannen, sich auf die Preise auszuwirken, und das Spiel des Wettbewerbs laufe wieder auf vollen Touren, was insbesondere auch eine eingehende Ueberprüfung der Textilien-Einzelhandelspreise erwiesen haben.

Soziologisch betrachtet sei die Uhr des bürgerlichen Zeitalters bei uns unwiederbringlich abgelaufen. Auf der Suche nach neuen Formen der Gesellschaft müsse die Devise nicht Restauration, sondern Regeneration heißen. Eine Verwirklichung dieser Reform könne nur mit der Arbeiterbewegung und ihren Trägern, aber niemals gegen sie erfolgen.

„Wenn die Arbeiterschaft klug, tapfer und gerecht genug sein wird, wird es in diesen unseren Tagen einigermaßen gut gehen. Ist sie es nicht, dann geht es bestimmt schief. Daß sie aber klug, gerecht und tapfer ist, hängt sehr von uns allen ab."

Ein Mahnwort an die Besatzungsmächte

Als Voraussetzung für die Ausweitung der Produktion bezeichnete der Minister die **Lösung der Kohlenklemme.** Hier müsse die Internationale Ruhrbehörde den ersten Schritt tun. So wie sich die Ruhrbehörde zur Zeit verhalte, leiste sie einer deutschen Regierung, die doch wahrhaftig ihre Politik auf Verständigung und Zusammenarbeit abgestellt habe, in einer Weise Bärendienste, wie sie vor der Geschichte einfach nicht verantwortet werden könne. Auf der anderen Seite würden wir von den Alliierten ständig aufgefordert, die Produktion zu steigern, unsere Devisenbilanz zu verbessern und unseren Beitrag zur Steigerung der westlichen Abwehrkraft zu leisten.

Eine solche Zwiespältigkeit der Sprache und der Haltung sei unverständlich.

Der Minister erwähnte in diesem Zusammenhang auch die **Ueberlastung durch die Besatzungskosten** und das im Vergleich zu den USA, Frankreich, England und Belgien in Deutschland äußerst niedrige Pro-Kopf-Einkommen.

Würde man diesen Verhältnissen etwas mehr Rechnung tragen, so könnte es kaum vorkommen, daß man z. B. in Breisach Bauten errichte, deren Kosten in die Hunderttausende gehen dürften, während noch keine vier Kilometer davon entfernt Komplexe leer stehen. Vergleiche man im übrigen die Wohnkultur jenseits der Grenzen mit den Ansprüchen, wie sie hier gestellt und aus den Schweißtropfen unserer Bevölkerung befriedigt werden müßten, dann brauche man sich nicht darüber wundern, warum die allgemeine Verbitterung unserer Bevölkerung immer größer werde. Gerade weil man ehrlich Anhänger der Verständigung und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit sei, müsse dies ausgesprochen werden, solange es noch Zeit sei.

Ladenschluß und Preiskontrolle

Sehr ausführlich befaßte sich der Landeswirtschaftsrat mit dem Ladenschlußgesetz. Die Gewerkschaften bemängelten, daß Ausnahmen wie in Baden-Baden zugelassen wurden, und verlangten, daß das Gesetz in der vom Landtag verabschiedeten Fassung überall streng geachtet werde. Grundsätzliche Einigkeit bestand im Landeswirtschaftsrat darüber, daß einen halben Tag lang zu schließen sei. Die Auffassungen gingen jedoch zum Teil auseinander, ob der Mittwochnachmittag oder der Montagvormittag hierfür in Frage kommen solle. Es wurde eine sechsköpfige Kommission gebildet, die dem Wirtschaftsministerium in einer Denkschrift die Wünsche und Bedenken vortragen und empfehlen soll, nach welchen Grundsätzen die im Gesetz vorgesehenen Ausnahmegenehmigungen gehandhabt werden sollen. Die Tätigkeit des neugebildeten Preisausschusses des Landeswirtschaftsrates erstrecke sich vornehmlich auf eine Untersuchung der Holzpreise. Der Ausschuß ist dabei zu der Feststellung gelangt, daß sowohl beim Waldbesitz wie auch bei den Sägewerken die Tendenz bestehe, die Sortimente hinaufzuklassieren und dadurch künstliche Verteuerungen herbeizuführen. Diesen Bestrebungen wolle der Ausschuß entgegenwirken. Besonders auffällig seien die Preissteigerungen bei Brennholz gewesen. Man habe geglaubt, daß man durch die Freigabe der Auktion eine Verbesserung der örtlichen Versorgungslage herbeiführen könne, was sich jedoch als Irrtum herausgestellt habe.

Landtagsabgeordnete im Kaliwerk Buggingen

Freiburg. Der Haushaltsausschuß und die Fraktionsvorsitzenden des Badischen Landtages besichtigten das Kalibergwerk Buggingen und die Kaligrube Schöningen, um sich an Ort und Stelle über die dortigen Verhältnisse und Probleme zu unterrichten.

Meldeaufruf nach Artikel 131

Der Allgemeine Beamtenschutzbund e. V., Landesleitung Baden, gibt bekannt:

Alle dienstfähigen, bisher nicht wiederverwendeten Angehörigen des öffentlichen Dienstes, die für die Unterbringung auf Grund des Bundesgesetzes zu Artikel 131 GG in Betracht kommen und die durch die Meldeaktion im vergangenen Herbst noch nicht erfaßt wurden oder versäumt haben, sich zu melden, sind durch einen Runderlaß des Badischen Finanzministers jetzt zur Meldung aufgerufen. Zu den Neuaufgerufenen gehören insbesondere auch solche unter Artikel 131 GG fallende Personen die zwar bereits wieder im öffentlichen Dienst aber noch nicht ihrer früherer Stellung entsprechend verwendet sind. Die Meldestellen der Landratsämter bzw. Polizeidirektionen nehmen seit 1. Juni die Meldungen sowohl der Nachzügler als auch der Neuaufgerufenen entgegen. Alles Nähere ist aus dem Ministerialblatt der Bad. Landesregierung vom 30. Mai 51 Nr. 10 zu entnehmen.

Jahresfest der Landesbibelgesellschaft

In St. Georgen im Schwarzwald fand das Jahresfest der Badischen Landesbibelgesellschaft statt. Die Feier, die durchweg im Zeichen einer sehr starken Beteiligung der ganzen Gemeinde St. Georgen stand, wurde mit einem Lichtbildervortrag von Pfarrer Graf über „Geschichte und Verbreitung der Bibel" eröffnet, Im Festgottesdienst bei dem Pfarrer Diemer-Nöttingen die Predigt hielt, erstattete Finanzrat Huber-Karlsruhe den Jahresbericht und Oberkirchenrat Dürr nahm die jeweils an den Jahresfesten übliche Verteilung der Bibeln an die Konfirmanden vor. Den eindrucksvollen Abschluß bildete die Festfeier bei der Pfarrer Adolph, Singen über das Thema „Die Bibel in Krieg und Gefangenschaft" sprach. Aus Anlaß des Jahresfestes fand eine Besprechung der Kirchenleitung mit den Kirchen-Aeltesten des Kirchenbezirks Hornberg statt, vor denen Oberkircherat Dürr einen Vortrag hielt über das Thema „Die Verantwortung des chr' 'lichen Mannes."

Ernst Ludwig Kirchner-Ausstellung in Freiburg

Am Samstag beginnt im Kunstverein Freiburg i. B., eine große Ernst Ludwig Kirchner-Ausstellung, die bis zm 24. Juni dauert. Kirchner ist als der Begründer der Dresdener „Brücke" einer der bedeutendsten ersten deutschen Expressionisten. Von 1916 ab lebte er in der Schweiz, wo er auch 1938 verstorben ist. Die Ausstellung, die einen Ueberblick über sein ganzes Lebenswerk gibt, ist von dem Treuhänder des Nachlasses, Konservator Dr. Georg Schmidt, Basel, zusammengestellt.

Baden-Badener Mosaik

Zwischen Kurgästen, Rentnern und zu renovierenden Tennisanlagen

Es wäre müßig, wollte man Untersuchungen darüber anstellen, ob die Pfingstgäste, wie etwa jene zu Ostern, die Bäderstadt alsogleich wieder verließen, oder ob sie, für die knapp 1500 Betten nicht ausreichten, noch einige Zeit blieben. Das Hotelgewerbe hat jedenfalls keinen Anlaß zu klagen, wenn auch die Gäste einstiger, glanzvollerer Zeiten, die über Wochen hinweg die Zimmer belegten, weit in der Minderzahl sind, und die „Eintagsfliegen" überwiegen. Aber auch sie bringen Geld. Nutznießer dieser Form des Reisens ist die Spielbank; denn in Baden-Baden gewesen zu sein, ohne die Spielbank besucht zu haben, ist „graue Theorie". Und der gute Vorsatz, eben nur mal schauen zu wollen, wird meist mit der ersten Aufforderung des Croupiers, das Spiel zu machen, fallen gelassen.

Was wäre schon die Stadt ohne ihre Spielbank! Sie, die alles, aber auch alles bezahlt? Die täglich um Geld angegangen wird, die schon vor ihrer Eröffnung im Vorjahr Millionen geben mußte, um den durch die Wirren der Nachkriegszeit ramponierten Kurort wieder einigermaßen glatt aufzubügeln. Nur die bis ins letzte eingeweihten Stadträte — es sind ihrer nur recht wenige — kennen den Modus der Gewinnbeteiligung zwischen den einzelnen Gruppen, wissen, wieweit und wie lange der badische Staat Verzicht leistet auf die Gelder, die auch er gebrauchen könnte. Ein Stadtrat der SPD machte jetzt sogar den Vorschlag, am Weg, den alle Spieler nach dem Verlassen der Bank gehen, diskret eine Sammelbüchse für die Armen der Stadt aufzustellen, ein Vorschlag, der dahingehend verbeschieden wurde, daß der OB sich erbot, höchstpersönlich an der Pforte der Bank zu pochen.

Für die Armen der Stadt

Es gibt sie auch in Baden-Baden, trotz Reichtum und Glanz. Man kann ihnen auf Schritt und Tritt begegnen. Man sieht sie auf den Bänken längs der Brücke sitzen, die zum Kurhaus führt. Arbeitslose und Rentner, die die zehnprozentige Erhöhung ihrer Unterstützung und die geplante Drei-Mark-Aufbesserung nicht auf den gleichen Nenner bringen können mit dem Aufwand, den ihre müden Augen schauen. Kein Wunder, daß ihre Garderobe in einem schlechten Verhältnis zur Pariser Mode steht, die über die Brücke zur Schau getragen wird... Und manch einer krümmt sein starres Kreuz nach der halben Zigarette und dem Havanna-Stummel, der von der Eleganz achtlos fortgeworfen...

Die Bänke mit den Arbeitslosen und Rentnern sind den Lenkern des Kurortes ein Dorn im Auge. Verständlich, aber wie sollen sie dieser Erscheinung ein Ende bereiten? Da ist guter Rat teuer, wie Baden-Badens Pflaster auch. Es scheint heute aber zum guten Ton zu gehören, einmal in Baden-Baden gewesen zu sein. Und so sieht man die „Omnibus-Invasoren", in Taschen mitgebrachten Imbiß auf den Bänken verzehrend, während ihnen die Kellner mit dem Serviertuch unter dem Arm aus den leeren Restaurants zuschauen. Wenn jene hemdsärmeligen, buntbemützten „Auch-Gäste" zu allem auch noch vorher den Weindörfern in der südlichen Umgebung einen Besuch abgestattet und den „Stich-den-Buben", den „Steingrübler" oder den Mauerwein versucht haben, dann gnade dir, idyllisches Baden-Baden...

Die Lichtentaler Allee, schöner denn je

Sie hat wegen der veränderten Struktur des Reisens an ihrer einstigen Bedeutung verloren. Die wirklichen Gäste Baden-Badens kommen in großen eleganten Wagen (für die sie keine Garagen finden!), fahren bei schönem Wetter in den Schwarzwald und kehren am Abend ins Hotel zurück. Zwischen Thermalbad und Mittagessen laufen sie einmal die Allee rauf und runter, das reicht ihnen. Dennoch: die Allee scheint den Kurort-Verantwortlichen zu klein. Sie soll verlängert werden. Nicht nur durch Anpflanzen neuer Baumreihen, sondern durch Verlegen der nach ihrer Ansicht störenden Anlagen, wie die — Tennisplätze. Die jetzigen haben ihren guten Klang in der ganzen Welt, auch wenn der einheimische Club auf drei Ersatzfelder zurückgedrängt ist. Die Anschriften sind französischer denn je. Einmal im Jahr sind sie Schauplätze eines bedeutenden Turniers, des Internationalen. Der Exil-Tscheche Drobny gewann es im Vorjahr. Er und alle Cracks waren erstaunt über die Primitivität, die noch herrschte. Das Clubhaus, die sanitären Anlagen, die Umkleideräume — nicht zu sagen. Es soll jetzt anders werden. Der Club richtete an die Spielbank ein Schreiben und — 25 000 DM wurden zugesagt. Den Rest steuert die Bäder- und Kurverwaltung bei. Wenn der argentinische Spitzenspieler Weiß im nächsten Jahre wieder zum Turnier nach Baden-Baden kommen sollte, wird er also nicht mehr, wie er es im Vorjahre tat, den Kopf aus dem Fenster der kleinen Oertlichkeit stecken müssen und um — Papier bitten müssen... Es wird dann für alles gesorgt sein.

Willy Birgel blieb über Wochen...

Willy Birgel gehörte neuerdings zu den Gästen der Kurstadt, wie sie sich die Hoteliers erträumen. Er blieb viele Wochen und — er verband das Angenehme mit dem Nützlichen: er badete und spielte Theater.

A propos Theater. Man spricht — zur Zeit — recht wenig von ihm. Die Zeit der Debatten scheint vorüber, seit die Bäder und Kurverwaltung es wieder unter ihre Fittiche nahm und die Spielbank sein Defizit deckt. Der Stadtrat ist froh, daß die paar hunderttausend DM, die der Theaterbetrieb als Zuschuß laufend erforderte, nicht mehr in Zusammenhang mit dem hintenanstehenden Wohnungsbau gebracht werden. Und dabei sind es doch praktisch die gleichen Gelder. Aber das wissen nur die Eingeweihten, hingegen die vielen Hundert Wohnungssuchenden nicht.

2000 Gutmütige betrogen

Oberstes französisches Militärgericht setzt Heger auf freien Fuß

Rastatt. (lid) Der im Zusammenhang mit der Schwindlerfirma „Intermedia-Auswandererhilfe" bekannt gewordene jugoslawische Staatsbürger Guilleaume Heger, der vor einiger Zeit in Freiburg von einem französischen Gericht wegen Betruges zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt in einem Revisionsverfahren von dem Obersten Militärgericht in Rastatt freigesprochen worden. Da seit einiger Zeit alle Ausländer, die sich in Deutschland etwas zu Schulden kommen lassen, von der deutschen Justiz abgeurteilt werden sollen, rechnet man damit, daß Heger sich noch vor einem deutschen Gericht zu verantworten haben wird.

Heger hatte unter dem Vorwand, eine Hilfsaktion aus Portugal organisieren zu wollen, seinerzeit das Vertrauen der maßgebenden Persönlichkeiten des Caritas-Verbandes und des inzwischen verstorbenen Erzbischofs Dr. Gröber gewinnen können. In Konstanz soll Heger nach Schätzung der zuständigen deutschen Gerichtsbehörden mit seinem Unternehmen „Intermedia" etwa 2000 Personen betrogen haben, darunter einen aus Polen nach Konstanz geflüchteten Zahnarzt allein um 500 000 Reichsmark und Schmuck sowie antike Möbel im Wert von etwa 250 000 Schweizer Franken. Er gab an, ihnen bei der Ueberfahrt nach Argentinien behilflich sein zu wollen. Die nächste Etappe Hegers war Frankfurt, wo er mit einem von Wissenschaftlern konstruierten Apparat unter der Bezeichnung „Percutor-Institut" Leute mit Haarausfall behandelt hat. Bei der Freiburger Gerichtsverhandlung, von der die Presse ausgeschlossen war, sollen Sachverständigenaussagen vorgelegen haben, nach denen Hegers Behandlung zum Teil völlig erfolglos geblieben ist, und zum Teil sogar zum völligen Haarausfall geführt hat. Gleichzeitig soll Heger Generalsekretär eines Büros in München gewesen sein, das unter der Bezeichnung „Appelutio ad justitiam" gegenüber dem Osten die Gerechtigkeit vertreten wollte und das auch beim Freiburger Gericht im Sinne Hegers interveniert haben soll. Während des Prozesses vor dem Freiburger Militärgericht äußerte die Mehrzahl der Zeugen bei Gesprächen die Ansicht, Hegers Verhaftung, die trotz zahlreicher Strafanträge erst im Januar 1950 erfolgt ist, sei von Seiten der Besatzungsmacht lange Zeit verhindert worden, weil man in seinem Konstanzer Auswanderungsbüro eine Kriegsverbrecherfalle gesehen habe Der bereits erwähnte Konstanzer Zahnarzt berichtete seinerzeit, er sei kurze Zeit nach seiner Anzeige gegen Heger plötzlich und ohne Grund wegen angeblicher SS-Zugehörigkeit festgenommen und lange Zeit zu Zwangsarbeiten herangezogen worden. Ueber die Begründung des Rastatter Freispruchs ist nichts bekannt geworden.

10 000 DM veruntreut

Mannheim. In Mannheim ist ein Mann während einer polizeilichen Vernehmung eingeschlafen. Kurz vorher hatte er zugegeben, 10 000 Mark veruntreut zu haben. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß der Mann vor der Vernehmung in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Schlaftabletten eingeommen hatte. Er ist inzwischen in einem Mannheimer Krankenhaus gestorben.

Unterschlagungen bei Molkereigenossenschaft

Waldkirch. (lid) Bei der Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft Waldkirch und Umgebung wurden Vorstand und Aufsichtsrat wegen der vor einiger Zeit aufgedeckten Unterschlagungen nicht entlastet. Der Verbandsrevisor erklärte, die Veruntreuungen wären derart raffiniert ausgeführt worden, daß auch die achtmal im Jahr durchgeführten Kassenstürze die Unterschlagungen nicht ans Licht gebracht hätten.

Vom Blitz erschlagen

Tauberbischofsheim. (swk) Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in eine am Dorfausgang von Königshofen stehende alte Linde ein. Unter dieser hatten zwei Personen Schutz vor dem Wolkenbruch gesucht. Ein junger Mann aus Königshofen wurde durch den Blitzschlag sofort getötet und ein junges Mädchen aus Unterbalbach lebensgefährlich verletzt.

Durch explodierende Lötlampe getötet

Tauberbischofsheim. (swk) In Boxberg wärmte der Einwohner Heinrich Eck mit einer Lötlampe seinen Traktor an. Dabei explodierte die Lampe. Sein Vater und ein Nachbar bemühten sich, den Brennenden zu löschen. Während die beiden Helfer schwere Brandwunden an den Händen davontrugen, erlag Eck wenige Stunden später seinen Verletzungen.

Landestagung des Presseverbandes

Freiburg. Der Deutsche Presseverband Baden hält am Samstag, den 7. Juli in Konstanz seine diesjährige ordentl. Hauptversammlung ab. Die Tagung wird am Vormittag beginnen, am späten Nachmittag wird sich eine gesell-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

EUROPA UNION

Internationale Begegnungen 1951

Während der Gedanke des europäischen Zusammenschlusses auf dem politischen Felde nur sehr langsame Fortschritte macht, hat er, von den Staatsmännern fast unbemerkt, im einfachen Volke und insbesondere bei der Jugend, gewissermaßen von unten her, außerordentlich an Boden gewonnen. Die Zahl der internationalen Treffen und Begegnungen ist seit 1948, das heißt also seit dem Abebben der allseitig bestehenden Kriegspsychose, in einem geradezu erstaunlichen Umfang gewachsen. Das Gleiche läßt sich von der Ausweitung des europäischen Schüler- und Lehreraustausches sagen. Ueberall in Deutschland und im europäischen Ausland finden sich Menschen, denen es ein Herzensbedürfnis geworden ist, der Verständigung über die nationalen Grenzen hinaus durch das Zusammenführen kleinerer oder größerer Menschengruppen in gemeinsamem Gespräch, zu gemeinsamer Arbeit und Feierabendgestaltung, in Lagern und auf Wanderungen durch das heimatliche Land, zu Lehre und Erfahrungsaustausch zu dienen. Als besonders erfreulich an diesen vielfältigen Veranstaltungen erscheint die Tatsache, daß es sich bei ihnen zumeist nicht um Ergebnisse einer zentralen Organisation handelt, sondern um

spontane Aktionen einzelner verantwortungsbewußter Menschen, Gruppen, Bünde und Schulen,

auch wenn sie sich zum Verwirklichen ihrer Ziele staatlicher, kommunaler oder konfessioneller Einrichtungen bedienen. Hier ist in aller Stille eine echte Volksbewegung entstanden, die durch das nachbarschaftliche Kennenlernen dazu beitragen wird, das Bewußtsein der europäischen Gemeinsamkeit bei den Teilnehmern an diesen zahllosen Begegnungen aller Art zu vertiefen und damit eine wesentliche Voraussetzung für das dereinstige Realisieren der politischen Wunschträume zu schaffen.

An der Mannigfaltigkeit der internationalen Begegnungen und ihrer Veranstalter scheint in diesem Jahre jedes Bemühen zu scheitern, auch nur annähernd eine umfassende Uebersicht über die geplanten oder schon veranstalteten Treffen, Tagungen, Lager und Kurse zu erreichen. Schon eine erste, notwendigerweise unvollständig bleibende Umschau und Umfrage, in den Kreisen der Jugendorganisationen, der Studenten- und Lehrerschaft und der für Fragen der europäischen Zusammenarbeit besonders aufgeschlossenen Organisationen der Erwachsenenbildung und beruflichen Fachverbände ergibt die Daten von mehr als hundert verschiedenen Veranstaltungen im Laufe des Sommerhalbjahres 1951.

Ausdehnung auf die fachliche Arbeit

Beim Ueberprüfen dieser fast unüberschaubaren Fülle europäischer Begegnungen fällt als bemerkenswert auf, daß sich die Bewegung längst über die ursprüngliche Beschränkung auf das Zusammenkommen von Jugendlichen hinaus ausgedehnt hat. Mag man die Arbeitswochen für Dozenten und Pädagogen aus ganz Europa, wie sie beispielsweise vom Internationalen Institut auf der Mainau oder dem Freiburger Institut für internationale Begegnungen veranstaltet werden, noch als im Rahmen des Ueblichen bleibend ansehen, so zeigt doch das Ankündigen von Arbeitsbegegnungen von Jugendleitern aus verschiedenen europäischen Ländern (so in Bad Dürkheim und in den Jugendhöfen Vlotho und Barsbüttel bei Hamburg), eine dem deutsch-englischen Erfahrungsaustausch über sozialpädagogische Fragen gewidmete Woche (ebenfalls in Barsbüttel), ein europäisches Gymnastiktreffen in der Medauschule Mürwik bei Flensburg, ein von den Verbänden deutscher und französischer Filmclubs gemeinsam arrangiertes Internationales Filmtreffen in Bacharach und eine von dem Vorkämpfer der deutschen Jugendmusikbewegung Prof. Fritz Jöde geleitete Europäische Volksmusikwoche, daß der Gedanke des europäischen Erfahrungsaustausches und des gemeinsamen Anregens und Befruchtens auch auf die fachliche Arbeit übergreift.

Auch die sportlichen Begegnungen im zwischenstaatlichen Raum mehren sich erfreulicherweise sprunghaft.

Daneben erfahren wir von internationalen Treffen von Buchhändlern und Verlegern, Gebrauchsgraphikern, Architekten, Stadtplanern, Volkskundlern, Musikern, Kommunalpolitikern, Sozialpolitikern, Gewerkschaftlern und — nicht zuletzt — von Industriearbeitern mehrerer deutscher und französischer Betriebe. Auch die Tatsache, daß die europäischen Eisenbahnergewerkschaften einen internationalen Kinderaustausch unter ihren Mitgliedern eingerichtet haben, der deutsche Eisenbahnerkinder nach Frankreich und England, französische und englische Arbeiterkinder nach Deutschland zu mehrwöchigen Ferienaufenthalten bringt, verdient besonders erwähnt zu werden.

Freilich sind dies alles nur Anfänge, die der Zahl nach vorerst noch weit zurückstehen hinter der Unzahl von europäischen Veranstaltungen der Studentenschaft und Jugendvereinigungen. In Berlin fand Anfang April ein „Europäischer Studentenkongreß" mit ca. 50 Teilnehmern aus den westeuropäischen Ländern statt, der der Vorbereitung eines „Europäischen Studentenparlaments" diente. Nicht minder wichtig sind die vom Verband Deutscher Studenten und dem Studierendenverband Deutscher-Ingenieur-Schulen arrangierten verbilligten Studienreisen nach England, Frankreich und Italien sowie die alljährlichen studentischen Austauschaktionen, die 1951 beispielsweise 200 deutsche Studenten zum Studium nach Jugoslavien, 300 nach Spanien und rund 1000 nach England führen werden. Aber auch das 2. internationale Musikstudententreffen, das anläßlich der Deutschen Musikmesse 1951 vom 27. bis 31. August in Düsseldorf stattfinden wird, dürfte zahlreiche Teilnehmer aus allen europäischen Ländern in die rheinische Metropole locken.

Die internationalen Jugendtreffen, Lager, und Tagungen der Jugendverbände und Jugendaustauschaktionen aufzuzählen, ist völlig unmöglich.

Als Beispiele seien genannt die Internationale Jugendwoche in Salzgitter, die in der Woche nach Ostern unter der Schirmherrschaft des niedersächsischen Ministerpräsidenten Kopf abrollte und an der Jugendabordnungen aus den nordischen Ländern, England, Frankreich, aber auch aus Jugoslavien, Persien, der Türkei sowie aus Rumänien und der Ukraine teilnahmen. In Bonn wird vom Juli bis September ein internationales Zeltlager mit jeweils 150 Plätzen errichtet werden. Während der Kieler Woche veranstaltet der dortige Jugendring ein Europäisches Jugendtreffen. Ein Internationaler Jugendkongreß ist für den Herbst 1951 in Düsseldorf vorgesehen. Die Organisationen der Landjugend in Deutschland und Frankreich planen einen großzügigen Austausch ihrer Mitglieder. Auf einer vorjährigen Begegnung französischer und württembergischer Bürgermeister wurde für dieses Jahr ein Jugendaustausch zwischen den von den Teilnehmern vertretenen Städten vereinbart. Zu den größten diesjährigen internationalen Jugendtagen dürften das Jamboree der Pfadfinder, das in der ersten Augusthälfte in Bad Ischl mit 15 000 Teilnehmern stattfinden soll, das Treffen der europäischen „Falken"-Verbände in London und die internationale Kundgebung der jungen Sozialisten gehören, die zusammen mit dem diesjährigen Sozialistischen Jugendtag im August in Hamburg geplant ist.

W. K.

Ein Vorstoß der Jugend

In Straßburg kamen Delegierte des „Mouvement Jeune Europe" (Bewegung Junges Europa) aus acht Ländern zu einer Arbeitstagung zusammen. Die Delegierten beschlossen, vom 3. bis 8. August in Perl, an der Grenze zwischen Saar, Luxemburg, Frankreich und der Deutschen Bundesrepublik, 2000 Jugendliche aus allen Ländern Westeuropas zu einem **Freundschafts- und Arbeitslager** zu vereinen. Die Veranstaltung soll den Willen der europäischen Jugend zum Ausdruck bringen, in einem föderierten Europa zusammenzuleben. Außerdem wurden verschiedene Kundgebungen beraten, mit denen die Ratifizierung des von der Luganoer Europäischen Konferenz vorgelegten Statuts der Verfassunggebenden Versammlung für einen Europäischen Bund gefordert werden soll. Die Delegierten waren sich einig darin, mit aller Kraft für die Verwirklichung eines föderierten Europas zu kämpfen und dem Defaitismus durch konstruktives Handeln entgegenzutreten.

„Europa-Union" zum Schumanplan

Der Hauptausschuß der „Europa-Union" hat auf seiner letzten Sitzung in Frankfurt folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Europa-Union begrüßt den Schuman-Plan als einen ersten praktischen Versuch, in Europa ein übernationales Organ mit wirklichen Machtbefugnissen zu schaffen und im Interesse des Ganzen auf nationale Zuständigkeiten zu verzichten, und damit als den ersten Schritt auf dem notwendig daraus folgenden Wege zu einem europäischen Bundesstaat. Zugleich begrüßt die Europa-Union die Uebernahme der Verantwortung für ein Schwerpunktgebiet der europäischen Wirtschaft und seiner demokratischen Kontrolle durch eine die Interessen aller Schichten der Völker und aller Wirtschaftspartner vertretende Körperschaft.

Diesen wichtigen Ergebnissen des Schuman-Plans gegenüber müssen Bedenken gegen Opfer, die im Anfang von allen Beteiligten für die gemeinsame Sache zu bringen sind, zurückstehen. Die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten müssen klar gesehen und in der praktischen Arbeit überwunden werden. Aus dieser Arbeit wird sich der Ruf nach einer umfassenden europäischen Gesamtstaatlichkeit erheben, um die wir Männer und Frauen der Europa-Union kämpfen und an deren Vorbereitung wir arbeiten."

*

Die „Gesellschaft freies Europa" in Bonn, Meckenheimer Straße 56, veranstaltet einen Jugendwettbewerb „Der Schumanplan — erster Schritt zur Vereinigung Europas". Die besten Aufsätze, die nicht mehr als 300 Worte umfassen sollen, werden prämiiert. Letzter Einsendetermin ist der 1. September.

„Europa-Akademie"

berät über Kinderschutzzonen

Die „Europa-Akademie" Schlüchtern erörterte in Bad Nauheim Probleme des Kinderschutzes. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vorschlag des in Bad Nauheim tätigen griechischen Kinderarztes Dr. Roufogalis, Kinderschutzzonen zu schaffen, in denen im Kriegsfall Mütter und Kinder aufgenommen werden sollen. Diese Schutzzone müßte bereits im Frieden vorbereitet werden. Sie stellten eine europäische Aufgabe dar, die nur auf breiter Basis gelöst werden könne. Der Gedanke der Kinderschutzzonen wurde grundsätzlich bejaht. Ein Komitee, zu dessen Vorsitzendem Dr. Roufogalis gewählt wurde, soll sich mit diesem Plan befassen.

Die „Europa-Union" ruft alle Deutsche

die bereit sind, für eine bessere Zukunft im größeren Vaterland Europa zu kämpfen und sich der europäischen Volksbewegung anzuschließen. Denn diese Bewegung muß zur Sache des Volkes werden, damit morgen die Politiker unter dem Zwang ihrer Völker ihre Pflicht tun und den europäischen Bundespakt ohne Rücksicht auf nationale Engstirnigkeit verwirklichen.

Die „Europa-Union" wendet sich aber vor allem an die Jugend, weil in ihren Händen die Zukunft unserer Heimat liegt. Noch immer hat die Jugend die großen Revolutionen getragen, sie muß und wird auch die europäische Idee, die Verwirklichung des Vereinten Europas zu ihrer Sache machen. Der Bund Europäischer Jugend ruft alle zur Mithilfe am Bau des neuen Europa auf.

(Hier abtrennen und ausgefüllt an die Redaktion oder den Kreisverband der Europa-Union, Schlossergasse 18 senden)

Ich bitte um Aufnahme in die Europa-Union — den Bund Europäischer Jugend

Der Mitgliedsbeitrag für die Europa-Union beträgt monatlich —.50 DM, für den Bund Europäischer Jugend monatlich —.50 DM. Erwerbslose zahlen keinen Beitrag. — Nichtzutreffendes bitte streichen.

Name ..... Vorname .....

Geburtsdatum ..... Beruf .....

Wohnort ..... Straße .....

Ort und Datum ..... Unterschrift .....

Rückblick auf Straßburg

Wenig erhebend, reichlich konfus, aber nicht vergeblich

Die Maitagung der Beratenden Versammlung, der erste Teil der diesjährigen Sitzungsperiode, stand unter keinem günstigen Stern. Welch ein Elend es bedeuten kann, wenn europäische Einrichtungen in ihrem Funktionieren unmittelbar von nationalen Einrichtungen und Geschehnissen abhängig sind — die Straßburger Versammlung besteht ausschließlich aus Mitgliedern nationaler Parlamente —, wurde handgreiflich offenbar: die Verhinderungen infolge inner- und parteipolitischer Inanspruchnahme (Kampf um Wahlgesetz und Wahlkampf in Italien, Regierungskrise in Irland) brachten es mit sich, daß eine ganze Reihe der Straßburger Vertreter und Stellvertreter, insbesondere der ersten Garnitur, überhaupt nicht oder nur selten anwesend waren. Eine so maßgebliche Person wie der Präsident der Allgemeinen Kommission, Georges Bidault, fehlte zum Beispiel völlig. An den beiden letzten Tagen waren von den 36 französischen und italienischen Sitzen zusammen nur nach 5 besetzt. Deswegen mußte die vorgesehene Tagesordnung gleich zu Anfang umgestoßen werden, um die Hauptfragen auf die erste Woche zusammenzudrängen, wobei etliche dann doch sehr zu kurz kamen oder von vornherein ganz entfielen. Und dann mußte die Tagung überhaupt um vier Tage verkürzt werden.

So mußte es erstens zu einer Verarmung der Debatten und zweitens zu einer Hast und einem Gedränge kommen, die nicht gut tun konnten, insbesondere hinsichtlich der Kommissionsarbeiten, deren normaler Ablauf unerläßlich ist. Es erhebt sich also die Frage, ob die im vorigen Jahr eingeführte Teilung der Sitzungsperioden wirklich eine glückliche Lösung darstellt, oder ob man nicht lieber die gesamte Sitzungsperiode wieder in die allgemeinen Parlamentsferien verlegen sollte. Ueberhaupt scheinen zwei Wochen nicht hinzureichen, um ein ordnungsgemäßiges Funktionieren des parlamentsähnlichen Apparates zu gewährleisten. Um die Aktualität zu wahren, könnte man, bei dringlicher Veranlassung, zu dem Mittel der außerordentlichen Sessionen greifen, das die Satzung vorsieht. Da es sich dabei jeweils nur um eine Fragestellung handeln würde, könnten solche außerordentliche Sessionen so kurz sein, daß den Parlamentariern im allgemeinen die Teilnahme wohl nicht unmöglich wäre. Schließlich werfen die jüngsten, sowohl in der Versammlung selbst wie in den Kommissionen zwischen den Sessionen gemachten Erfahrungen auch die alte Frage wieder auf, ob es nicht doch ratsamer wäre, einen Teil wenigstens der Stellvertreter unter qualifizierten Persönlichkeiten auszuwählen, die nicht so gebunden sind wie Parlamentarier, so wie es der Deutsche Rat der Europäischen Bewegung auf seiner konstituierenden Versammlung in Wiesbaden (1949) vorgeschlagen hat. Auch der noch weitergehende Vorschlag, die Vertreter unmittelbar vom Volk wählen zu lassen, natürlich mit Mandat für mehr als eine Sitzungsperiode, wie Reynaud es auf dem Haager Kongreß (1948) forderte, kommt einem wieder in den Sinn.

Auf der anderen Seite haben sich viele auch der anwesenden Abgeordneten nicht gerade durch eine rege Teilnahme an den Sitzungen ausgezeichnet. Spaak klagte über einen „furchtbaren Absentismus". Nachdem mit der Niederlage der Föderalisten und mit dem Beschreiten des funktionalistischen Weges der große Wurf ad acta gelegt worden ist, um der Schritt-für-Schritt-Methode und der Teilverwirklichung zu weichen, hat auch der große Anlauf nachgelassen. Der Elan scheint nicht mehr der der ersten Liebe zu sein. Auch die attraktive Kraft der Kampfstimmung, die im vorigen Jahr vorherrschte, ist nicht mehr vorhanden. Zwischen Minister-Komitee und Versammlung herrscht nahezu Frieden. Wie die Dinge liegen, und im Sinne der funktionalistischen Methode, ist es, damit es überhaupt weitergeht, ein nicht unfruchtbarer Frieden, ein Friede großer augenblicklicher Verzichte zwar, aber ein Friede auch, bei dem manch Nützliches herauskommen kann. Man muß sagen, daß das Minister-Komitee diesmal sowohl in seinen Berichten als auch in der Person seines gegenwärtigen Präsidenten, des holländischen Außenministers Stikker, in der Versammlung selbst eine gute Figur abgegeben hat. Soll dieses neue Verhältnis im vollen Ausmaße des Möglichen genutzt werden, dann ist es nötig, daß die Abgeordneten ihr Interesse nicht nur auf die großen politischen Debatten konzentrieren, sondern auch den einzelnen konkreten Sachgebieten eine Teilnahme widmen, wie sie etwa der alte MacMillan bezeugte, der immer anwesend war und mit einer Aufmerksamkeit oder vielleicht manchmal auch nur Rücksichtnahme zuhörte, die ihm keine Gelegenheit zum Zeitunglesen bot.

Schließlich und vor allem hat die Versammlung ihre Arbeitsmethode noch nicht gefunden, eine Tatsache, die ihren Ausdruck in einer reichlichen Konfusion fand. Es stellte sich nicht nur ein hemmender Konflikt zwischen den beiden Kommissionen, der Ständigen und der Allgemeinen, heraus — die erste bestritt der letzten das Recht, Berichte über Fragen vorzulegen, mit denen sie nicht ausdrücklich von der Versammlung befaßt wurde —, die Koordination zwischen den Kommissionen, den Haupt-, Unter- und Sonderkommissionen, ließ überhaupt zu wünschen übrig.

Die Hauptursache der Konfusion war jedoch die Ueberfülle der Anträge in so wenigen Tagen. Binnen Stunden die Versammlung mit ebenso unvorhergesehenen wie weittragenden Anträgen zu befassen, ohne daß noch Zeit zu einer angemessenen Bearbeitung in der zuständigen Kommission wäre, Abänderungsanträge von der flachen Hand her einzureichen, die mit monatelang bearbeiteten Berichten und Entwürfen plötzlich tabula rasa machen usw., das sind Brocken, die eine solche Versammlung auch beim besten Willen nicht verdauen kann, die vielmehr beinahe zwangsläufig zu Darmverschlingungen führen müssen.

Nunmehr ist die Verfahrenskommission beauftragt worden, Vorschläge auszuarbeiten, wie man diesen reißenden Strom kanalisieren könne. Irgenwie muß da, um den Gesichtspunkt der Dringlichkeit, der Möglichkeit und der Ratsamkeit Rechnung zu tragen, ein System hineinkommen. In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, daß Spaak in der abschließenden Pressekonferenz die Ansicht äußerte, die Versammlung benötige neben dem Präsidenten, der die Geschäftsordnung handhabe, ein Organ, das die politischen Debatten orientiere, eine Orientierung, die in den nationalen Parlamenten mit der von der Regierung vertretenen Position gegeben sei.

Wenn hier von solchen Zuständen ungeschminkt berichtet wird, so nicht, um den gegen Straßburg vorherrschenden Pessimismus noch zu verstärken, sondern um Hemmnisse aufzugreifen, die die im Europa-Rat trotz allem vorhandenen Möglichkeiten nicht voll zur Geltung kommen lassen. Es handelt sich hier um Dinge, die sich auch unter dem gegenwärtigen, vorläufig nicht gründlich zu ändernden Statut beheben lassen, die also nicht Hoffnungen unabänderlich vernichten, sondern offenlassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

DER NEUE FILM

Wer produziert die besten Filme?

Rückblick auf die Internationalen Filmfestspiele in Cannes

Von Dr. Rudolf Vogel, M. d. B.

16 Tage lang zogen an den Delegationen von 27 Nationen, 300 Presseleuten und einem internationalen Publikum von Produzenten, Verleihern, Schlachtenbummlern, Künstlern fünf bis sechs Filme vorüber. In den letzten Tagen verlangte man sogar Aufmerksamkeit für drei Großfilme, täglich und vier bis fünf Kurzfilme. „Kurzfilme" nannte man allerdings auch Dokumentarfilme von fast einer Stunde Länge. Den meisten Deutschen dürfte die Tatsache einer sehr beachtlichen, zahlenmäßig keineswegs geringen, neuen Filmproduktion in Mittel- und Südamerika eine Ueberraschung sein. Mexiko, Argentinien erzeugen längst Filme von internationalem Format. Ueberall schießen große neue Ateliers aus dem Boden. Das Filmangebot wächst. Sicherlich erzeugt man auch in Japan

Jean Simmons Englands reizende junge Darstellerin, die uns als Ophelia in „Hamlet", als indisches Sklavenmädchen in „Schwarze Narzisse" und vielen anderen Filmen begegnete, wurde von Gabriel Pascal für den neuen RKO-Film „Androklus und der Löwe" nach G. B. Shaws bekanntem Bühnenstück verpflichtet. Foto: Reuter

heute 200 Filme im Jahre und in Indien vielleicht sogar 400, wie man uns erzählte. Diese Produktionen scheinen jedoch nur für die heimischen Augen verdaulich zu sein.

Natürlich war man auf die Filme der Länder hinter dem Eisernen Vorhang am meisten gespannt. Wer jedoch Sensationen erwartete, blieb schwer enttäuscht. Selbst ein Riesenaufgebot an Szenerie, geschulten Tänzern, prachtvollen Stimmen vermochte der Verfilmung des Komponistenlebens Mussorkijs zu keinem durchschlagenden Erfolg zu verhelfen. Den zweiten Großfilm „Ritter vom goldenen Stern" kennzeichnet die größte französische Zeitung in Nizza als eine „Schlummerversuchung für die Zuschauer". Polen und Tschechen wurden vorgeschickt, um Kriegsfilme mit drastischer Darstellung von Gestapo-Greueln zu präsentieren. Alles das wird kaum außerhalb des Ostens zu verkaufen sein. Cannes bot der sowjetischen Propaganda eine ungemein nützliche Chance, Propaganda für die Erfolge des Bolschewismus zu machen. Aber sind derartige internationale Veranstaltungen eine geeignete Plattform für solchen Mißbrauch? Diese Frage wurde in Cannes gestellt. Wir möchten annehmen, daß auf Grund der gesammelten Erfahrungen auch die Veranstalter ihre Konsequenzen daraus ziehen werden.

Nun konnte bei höchstens drei Großfilmen pro Land Cannes naturgemäß keinen absoluten Wertmesser für den Stand der Länder-Filmproduktionen bieten. Sicherlich werden viele der hervorragendsten Produzentenstaaten noch einige Trümpfe für die Festspiele in Berlin im Juni und für Venedig im September in der Hand zurückbehalten. Frankreich z. B. hätte sicherlich stärkere Filme zeigen können als die in Cannes offiziell gemeldeten. Mit einer sehr klugen Auswahl erzielte deshalb Italien den filmisch sicherlich stärksten Eindruck. Unserem Empfinden nach dürfte aber heute die Spitzenklasse der USA, Englands, Frankreichs und Italiens auf einer Ebene stehen.

Wie steht es um uns? Weder die beiden deutschen Großfilme „Der fallende Stern" und „Die tödlichen Träume", noch die deutschen Kulturfilme errangen einen Preis, während Schweden, Mexiko, Argentinien und sogar Venezuela Auszeichnungen erhielten. Woran lag das? Niemand sprach dem deutschen Großfilm hohes künstlerisches Niveau, ausgezeichnete Kameraarbeit und ein unverkennbares sittliches Pathos ab, aber sie erschienen diesem international zusammengesetzten, mehr als verwöhnten Publikum zu kompliziert, vielleicht ein wenig zu sehr versponnen. Kann es ein Trost sein, daß ausländischen Großfilmen wie der Verfilmung von Theodore Dreisers weltberühmten Roman „A place in the sun" und vor allem Marcel Carnés letzten Fim „Le Clef des Songes" das gleiche Schicksal widerfuhr? Die Auswahl der für internationale Festspiele überhaupt vorhandenen deutschen Filme wird niemand als überwältigend groß bezeichnen können. Leider wurde das „Doppelte Lottchen" (mit einer fast sicheren Erfolgschance) nicht gemeldet. Für die nächsten Filmfestspiele werden allerdings rechtzeitige Vorkehrungen für eine umfassende und sorgsame Auswahl getroffen werden müssen. Unsere Chancen werden für Berlin und Venedig, soweit wir es überblicken können, besser als für Cannes sein.

Die deutschen Kulturfilmproduzenten sollten unbedingt versuchen, Naturfilme nur noch farbig herauszubringen. Der farbige Film besitzt einen natürlichen Vorsprung gerade in diesem Genre. Die von uns gezeigten Kulturfilme zeugten von subtiler wissenschaftlicher Vorarbeit, sicherem photographischen Können, aber sie vermochten gegenüber den ausländischen Spitzenleistungen auf diesem Gebiete nicht zu bestehen. Hart, das auszusprechen, aber wir müssen die Tatsachen erkennen und unsere Folgerungen daraus ziehen. Ganz allgemein gesehen stießen wir wieder in Cannes auf jenes oft schon beklagte Uebermaß an Filmstoffen, die sich mit den Abgründen, den sozialen Schattenseiten befassen. Typisch, daß die Russen selbst solche Problemstellungen vermieden. Wenige Filme nur ergriffen durch glückliche Lösungen, bezauberten durch ihre innere Heiterkeit (am schönsten wohl der französische Film „Eduard und Caroline"). Wir können und dürfen auch keineswegs die übergroße Zahl von Filmen verschweigen, die die Zeit der deutschen Besetzung in düstersten Farben und mit drastischem Realismus heraufbeschworen. Gerade aber diese Häufung veranlaßte einen prominenten Franzosen, mir gegenüber spontan zu erklären: „Man sollte endlich mit diesen Filmen der Resistance Schluß machen. Ihre Zeit ist vorbei". Wie man, ohne neuen Haß zu erzeugen, diese düsteren Jahre menschlich aufhellen kann, zeigt die prachtvolle talienische Kriegs- und Nachkriegs-Satire „Neapolitanische Millionäre".

Wo allerdings bleibt der deutsche Film, der das ungeheuerliche deutsche Schicksal der Ausweisung der 14 Millionen aufgreift? Wo bleibt die Ueberwindung der Trümmeratmosphäre und der seltsam verquälten deutschen Problematik der jüngsten Jahre? Selbst die Italiener finden immer noch, wie es das jüngste Werk de Sicas „Wunder von Mailand" beweist, aus dem unbarmherzigen Grau des Elends der Vorstädte und der Massenquartiere einen beschwingten und befreienden Weg hinaus zu den glücklichen Höhen eines befreienden Lächelns über die menschliche Schwäche und über uns selbst . . . Sollte man tatsächlich nicht den Versuch unternehmen, irgendwo in Deutschland eine Gelegenheit zu schaffen, wo die deutschen Produzenten, Autoren, Regisseure und Darsteller zu ihrem eigenen Nutzen und dem des deutschen Films die Meisterwerke des ausländischen Films studieren könnten. Früher bot Berlin einen solchen Treffpunkt. London und Paris besitzen derartige Studios. Immer wieder wurden wir in Cannes gefragt, wo der Film von deutscher Weltgeltung bliebe. Und die fragten, dachten an jene stolze Tradition, die einst der deutsche Film schuf. Wie lange werden sie noch fragen müssen?

Die „Göttliche" auf Kriegsfuß

„Das Gesicht einer gutmütigen Oma" schrieb der Reporter – „Seit 20 Jahren kaum gealtert" will die Garbo mit ärztlichem Gutachten nachweisen

Nun ist es soweit: Greta Garbo, „die Göttliche", noch hellstrahlender Stern am amerikanischem Filmhimmel, hat Jack Mason, den New Yorker Erstaufführungsreporter, wegen Schädigung ihres Ansehens in der Oeffentlichkeit und Beleidigung ihrer „Jugend" verklagt. Mason, als scharfer und rücksichtsloser Kritiker bekannt, hatte sich unterstanden, über einen der letzten Garbofilme zu schreiben: „Es muß einmal gesagt werden, die göttliche Gestalt hat an Wirkung beträchtlich eingebüßt. Aus Grübchen wurden Fältchen und aus einem verführerischen Lächeln das Gesicht einer gutmütigen Oma. Da sind selbst die amerikanischen Kosmetiker machtlos. Vielleicht schiebt man nächstes Mal vorteilhafterweise eine rosarote Linse vor die Aufnahmekamera."

Es mag den einzelnen Kinobesuchern überlassen bleiben, sich ein Urteil darüber zu bilden, ob Mason zu dick aufgetragen hat oder ob ihn die sonst bei seiner Redaktion geschätzte Beobachtungsgabe im Stich ließ. Jedenfalls standen Mason und Greta auf Distanz vor dem Zivilrichter, der sich zunächst davon überzeugte, daß sie kürzlich lt. Urkunde amerikanische Staatsbürgerin geworden war, weil die Steuern für Ausländer erhöht wurden. Der Richter fragte, ob die Alterseintragung stimme, worauf „die Göttliche" aus ihren Augen Blitze schoß. „Mir bestätigen hundert Männer am Tage, daß ich jung bin. Und außerdem darf ich Ihnen ein ärztliches Gutachten vorlegen, aus dem hervorgeht, daß ich seit 20 Jahren kaum gealtert bin. Ich lasse mich nicht von einem dahergelaufenen Schreiberling in umschriebener Form als alte Schachtel charakterisieren!" Mister Bolfish, der Gerichtsbeamte, mühte sich drei Stunden lang, einen Vergleich zustande zu bringen. Er versuchte vergeblich, die Garbo für seinen Vorschlag zu begeistern. Sie wollte die „Inhaftierung dieses unverschämten Menschen für mindestens drei Monate." Als der inzwischen unter ihrem Beschuldigungsschwall weich gewordene Mason beinahe weinerlich erklärte: „Ich will ja die Sache beilegen und zugeben, daß die Garbo keine alte Schachtel ist!", war die bekannte Schauspielerin einer Ohnmacht nahe. „Dieses Wort auch noch aus dem Munde dieses Menschen", rief sie und lief nach „frischer Luft" rufend ins Freie, um nicht zurückzukehren, so daß der Termin vertagt werden mußte.

Inzwischen läßt sich Mason graue Haare wachsen, wenn er an die kommenden Prozesse denkt. Immer wieder blickt er in sein mit nicht sonderlich hohen Beträgen ausgefülltes Bankkontobuch. „Wenn die ältere Dame sich nicht beruhigt, sind meine Dollars in Gerichtskosten verwandelt, während sie nur einmal leicht an ihren Millionen kratzt!" Ja, Mason ist arg in der Klemme. Er verhandelt jetzt mit Kollegen wegen eines Feldzuges „gegen die Vertuschung des Staralters" und über einen Aufruf zur Bildung einer Prüfungskommission, die ein Gutachten über die Jugend der „Göttlichen" geben soll. Greta Garbo aber wartet gefaßt auf die Dinge, die da kommen sollen. Sie fühlt sich an ihrer Schönheitsehre gepackt und glaubt nicht daran, daß man ihr ihr Alter schon ansieht. „Ich bin beinahe so jung, wie mein deutscher Kollege Heesters den ich besonders gern singen höre", sagte sie einem anderen Zeitungsmann. Nun, Johannes Heesters ist 1911 geboren — und ein Mann!

Paul von Janitzkow

Neues aus der Welt des Films

Charly Chaplin hat die Hauptdarstellerin für seinen neuen Film „Rampenlicht" immer noch nicht gefunden. Bereits volle fünf Wochen ist er auf der Suche nach einer 20- bis 24jährigen Schönheit, die gleichzeitig über schauspielerische und tänzerische Fähigkeiten verfügen soll. Rund 500 Bewerberinnen wurden von Assistenten Chaplins bereits einer Prüfung unterzogen, und die dreifache Zahl an Hand von Bildern und Bewerbungsschreiben abgelehnt. Nur eine „Handvoll" geruhte der Meister selbst in Augenschein zu nehmen. Ohne Erfolg.

Kleiner Künstler auf dem „Weg zum Ruhm"

Roberto Benzi versucht sich auf der Orgel an einer Fuge von Bach nur nach Gehör wie er sie tags zuvor in der Kirche zum ersten Male vernommen hatte. — Eine Szene aus dem Film „Der Weg zum Ruhm". Foto: MIRAMAR-GRAY/NATIONAL

Wandel eines Filmgesichtes:

Hans Söhnker

Zu Beginn der dreißiger Jahre erschien auf der deutschen Filmleinwand ein neues Gesicht: Frisch und offen, voll jugendlichen Charmes.

Hans Söhnker

Gleich nach seinen ersten Filmen Schwarm aller Backfische. Hans Söhnker. „Der Zarewitsch" und „Die Czardasfürstin" standen am Beginn seiner Filmlaufbahn, bezeichnend für eine Zeit, die — verglichen mit der Gegenwart — kaum ernstere Sorgen kannte. Operettenfilme und Lustspiele waren damals Ausdruck einer oberflächlichen Filmproduktion — oberflächlich im Hinblick auf die Stoffe, nicht auf die künstlerische Gestaltung der Filme.

In einer solchen Zeit begann Hans Söhnker zu filmen, nachdem er über die Bühnen von Frankfurt, Danzig, Baden-Baden, Chemnitz und Bremen nach Berlin gekommen war. „Die große Chance" hieß das Bühnenstück, mit dem er sich zum ersten Male dem Berliner Publikum vorstellte. Der Titel sollte von tieferer Bedeutung für ihn sein. Denn in diesem unbedeutenden Theaterstück sah ihn der Filmregisseur Viktor Janson, der ihn sogleich für seinen Film „Der Zarewitsch" als Partner von Martha Eggerth verpflichtete. Es folgten „Schwarzwaldmädel", „Annette im Paradies", die schon genannte „Czardasfürstin" (wiederum als Partner der Eggerth) und später „Männer müssen so sein", „Meine Frau Theresa", „Frau nach Maß", „Auf Wiedersehen, Franziska", „Der Strom" und noch einige mehr. Es waren meist Rollen, die Söhnker mehr oder weniger in ein gewisses Schema zwängten: Freundliche junge Männer, die den Frauen so ein bischen den Kopf verdrehten — auf der Leinwand und im Parkett. Nur wer Söhnker einmal auf der Bühne sah, wußte, daß wesentlich mehr in ihm steckte.

Das bewies er mit seinem ersten Nachkriegsfilm „Film ohne Titel". Hildegard Knef war hier seine Partnerin. Nicht nur ihr Spiel bot eine Ueberraschung — auch Söhnker zeigte sich von einer völlig neuen Seite. Ernst und verhalten, gereifter durch die Erlebnisse der jüngsten Vergangenheit. Die Wandlung geschah nicht nur dadurch, daß er Operetten-Uniform und eleganten Abendanzug gegen die abgerissene Montur des heimgekehrten Kriegers vertauschte. Sie saß in seinem Inneren und prägte sich deutlich im Gesicht aus, das um viele Grade straffer geworden war.

Daß Söhnker nicht nur im Film den Anschluß an unsere Zeit gefunden hatte, bewies er durch sein hartes Zupacken in der Wirklichkeit. Als nach dem letzten Kriege noch nicht an eine neue Filmproduktion zu denken war, half er dem Berliner „Schloßparktheater"-Intendanten Barlog tatkräftig beim Aufbau seines inzwischen weit über die Grenzen der ehemaligen Reichshauptstadt hinaus bekannt gewordenen Bühnenhauses. Als Dank erhielt er eine große Rolle nach der anderen und trug dazu bei die Menschen der Ruinenstadt für kurze Zeit in eine schönere Welt zu entführen.

Auch im öffentlichen Leben stand Söhnker seinen Mann. Immer wieder trat er für die in Berlin so oft geschmähte Freiheit der Kunst und der gesamten Menschheit ein und bewies damit seine ernste Auffassung von seiner Berufung als Künstler. Er hat, wie wenige seiner Kollegen, die rechte Einstellung zu unserer oft so ausweglos erscheinenden Zeit gefunden, blickt den Menschen in die Herzen und versucht in seinen Rollen, ihnen einen Weg in die Zukunft zu weisen. Beweis hierfür ist seine Rolle in dem Pontus-Film der National „Nur eine Nacht" — die Rolle eines Mannes, der anfangs am Leben verzweifelt und schließlich doch den Weg zu sich selbst und damit zu seiner Umgebung wiederfindet.

W. Schreiber

„Gift" ist der Titel des Zoo-Films der Camera-Produktion, zu dem im Frühsommer die Arbeiten beginnen werden. Hauptaufnahmeplatz ist Hagenbecks Tierpark in Hamburg-Stellingen. Fangexpeditionen dieses Unternehmens sind seit über einem Jahr in verschiedenen Erdteilen unterwegs, um die Tiere für den Film einzubringen. Carl-Heinz Hagenbeck hat die zoologische Beratung übernommen, Edgar Kahn schrieb unter Mitarbeit von Friedrich Hartau das Drehbuch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nur lokales Interesse für Amateurmeisterschaft

Durchschnittlich kaum 3000 Zuschauer bei den Vorrundenspielen – Amateursport wird beim DFB zu wenig gefördert

Der Deutsche Fußball-Bund ist die Dachorganisation der deutschen Fußballvereine. Seine Hauptaufgabe gilt der Förderung der Amateurvereine. In diesen Tagen wird erstmalig nach dem Kriege eine Deutsche Meisterschaft für Amateurvereine ausgespielt. Wer merkt da schon viel davon? Den sechs Vorrundenspielen wohnten durchschnittlich je 3000 Zuschauer bei, wenn man das Treffen VfL Nord Berlin — 1860 Bremen (als Vorspiel bei Tennis Borussia — HSV im Olympia-Stadion) von dieser Betrachtung ausschließt. Das sind herzlich wenig Interessenten an einer „Deutschen Meisterschaft", auch wenn „nur" Amateure beteiligt sind.

DFB fördert Amateursportgedanken zu wenig

Worin liegt dieses geringe Interesse des Fußball-Publikums begründet? Nun, die Zuschauer wissen eben, daß die Vertragsspieler als erste und zweite Spielklasse gewertet werden, die besten Amateurliga-Mannschaften also von vornherein nur „drittklassig" sind. Dazu hat es die Mehrzahl der Amateur-Landesmeister vorgezogen, sich um den Aufstieg in Vertragsspieler-Runden zu bewerben und ihr Anrecht auf einen Titel als deutscher Amateurmeister um ein „Linsengericht" preisgegeben. Ist diese bedingungslose Jagd nach dem Gelde nur als „Zeichen der Zeit" zu bewerten? Der Deutsche Fußball-Bund tut nur wenig, um seine bedeutende finanzielle und ideelle Macht für intensivere Förderung des Amateursportgedankens einzusetzen. Man hat den Eindruck, daß so nebenbei einer lästigen Pflicht nachgekommen wird, wenn diese Amateur-Meisterschaft auf schwache Beine gestellt wurde. Aber auch die Landesfußballverbände bem' n sich herzlich wenig, diese Amateurmeisterschaft zu propagieren und zu fördern. Schon beim Wettbewerb um den Länderpokal, in der ablaufenden Saison den Amateuren vorbehalten, konnte diese Beobachtung gemacht werden.

Im Schatten der Vertragsspielerrunde

Die parallel laufende Meisterschaft der Vertragsspieler erdrückt den Wettbewerb der Amateure. Damit muß man sich abfinden. Diese Amateurmeisterschaft ist aber ein totgeborenes Kind, wenn sie nur den „Uebriggebliebenen" schmackhaft gemacht wird. Es wäre daher viel vernünftiger, vorläufig in den Verbänden Süd, West, Nord und Südwest die regionalen Amateurmeister zu ermitteln, sei es im Punkt- oder Pokalwettbewerb. Dann könnte den bestplacierten Vereinen immer noch die Möglichkeit gegeben werden, sich für die Einreihung in die Vertragsspielerklasse zu bewerben. Damit hätten die Spielrunden der Amateure eine organisch gewachsene Spitze und das Recht zum Aufstieg in eine höhere Leistungsklasse würde unterstrichen.

Der „Spatz in der Hand" ist mehr wert

Die Meisterschaftspyramide der Vertragsspieler wird gebaut auf den Regionalverbänden als Grundpfeiler, keineswegs auf den Landesverbänden. In der deutschen Meisterschaft der Amateurvereine in der jetzigen Form kann man nur die „Taube auf dem Dach" sehen, während den Meistern der Landesverbände der Eintritt in die Vertragsspielerrunde der Regionalverbände der „Spatz in der Hand" bedeutet.

19 Spieler für Berliner Länderspiel

Endgültige Nominierung erfolgt nach den Spielen des 10. Juni

Bundestrainer Sepp Herberger hat schon vor einiger Zeit die für das Länderspiel gegen die Türkei in Frage kommenden Spieler angewiesen, sich auf das Treffen im Berliner Olympia-Stadion besonders vorzubereiten. Nunmehr gibt der Spielausschuß des DFB die Namen von 19 Spielern bekannt, die für das 201. deutsche Fußball-Länderspiel in Frage kommen. Es sind dies:

Torhüter: Turek (Fortuna Düsseldorf), Herkenrath (Preußen Dellbrück); Verteidiger: Streitle (Bayern München), Kohlmeier (1. FC Kaiserslautern), Juskowiak (SSV Wuppertal), Podratz (Te-Be Berlin); Läufer: Posipal (Hamburger SV), Liebrich II (1. FC Kaiserslautern), Baumann (1. FC Nürnberg), Mebus (VfL Benrath), Haferkamp (VfL Osnabrück), Röhrig (1. FC Köln); Stürmer: Gerritzen (Preußen Münster), Hofmann (Fürth), Morlock (1. FC Nürnberg) Fritz Walter, Ottmar Walter (1. FC Kaiserslautern), Schade (Fürth) und Herrmann (FSV Frankfurt).

Für das Länderspiel am 17. Juni in Berlin werden nach Ausgang der Gruppenspiele am 10. Juni endgültig die 14 bis 15 Mann benannt, die für die Reise nach Berlin in Aussicht genommen werden.

111 Motorräder und 107 Wagen kämpften am Sonntag auf dem Nürburgring um den Sieges-Lorbeer. Unser Bild zeigt den Start in der Rennwagenklasse Formel III, das die englischen Cooper-Wagen überlegen unter sich ausmachten.

Ernzer gewann Luxemburg-Radrundfahrt

Valentin Petry als bester Deutscher an 15. Stelle

Die elfte Luxemburg-Radrundfahrt gewann am Montag der Luxemburger Marcel Ernzer mit einer Gesamtfahrzeit von 25:19:12 Stunden vor seinem Landsmann Bim Diedrich mit 25:20:07 Std., dem Belgier Georges Jobe, dem Franzosen de Smet und W. Kemp (Luxemburg). Als bester Deutscher placierte sich Valentin Petry (Wiesbaden) mit 25:35:57 Stunden an 15. Stelle, während der zweite noch im Wettbewerb verbliebene deutsche Teilnehmer, Günter Bintner, mit 26:42:25 Std. 26. und zugleich letzter wurde.

Die letzte Etappe der Rundfahrt, die von Kiefe über 216 km zum Stadion der Stadt Luxemburg führte, gewann der Belgier van der Mael in 6:20:4 Std. vor dem Schweizer Schütz, Binz (Luxemburg) und dem späteren Sieger Ernzer. Der Etappensieger löste sich 70 km vor dem Ziel vom Gros und ging in Luxemburg mit über einer Minute Vorsprung durchs Ziel. Wider Erwarten hielt sich der Wiesbadener Petry auf der letzten Etappe sehr gut, denn er konnte als Siebenter die letzte Etappe beenden. Bintner belegte hier den 25. Platz. In der Mannschaftswertung der Rundfahrt siegte die französische Fabrikmannschaft Terrot mit 76:06:43 Std. vor Luxemburg und der kombinierten Mannschaft Luxemburg/Saar. Deutschland konnte nicht gewertet werden, da nur zwei Fahrer das Rennen beendeten.

Saager/Schwarzer überlegene Sieger

Der erste Vorlauf zur deutschen Meisterschaft im Mannschaftsfahren über 100 km wurde am Montagabend auf der Stuttgarter Radrennbahn von den Titelverteidigern Saager/Schwarzer überlegen gewonnen. Sie fuhren ein taktisch kluges Rennen und konnten sich zusammen mit den Gebr. Hörmann (München), Mirke/Preiskeit (München), Weimer/Intra (Stuttgart/Frankfurt), Berger/Kolbeck (Rosenheim/München), Stubbe/Ehmer (Nürnberg/Berlin) und Siefert/Schürmann (Dortmund) für den Endlauf in Köln qualifizieren, der am 1. Juli ausgetragen wird.

Pius XII. empfängt deutschen Wasserballmeister

Die Mannschaft des deutschen Wasserballmeisters, SSF Barmen, wird am 14. Juni im Vatikan von Papst Pius XII. in Privataudienz empfangen. Die Audienz erfolgt anläßlich einer Wettspielreise der Barmer vom 14. bis 21. Juni durch eine Reihe italienischer Städte mit dem Beginn in Rom. Anschließend werden die deutschen Wasserballer noch in mehreren Städten Jugoslawiens starten.

VfB Stuttgart fliegt nach Mexiko

Der deutsche Fußballmeister VfB Stuttgart wird bereits am 10. Juni vom Flughafen Stuttgart-Echterdingen mit dem planmäßigen Flugzeug über Amsterdam—Havanna nach Mexiko abfliegen. Die Expedition des VfB Stuttgart besteht aus 16 Spielern, dem Trainer Georg Wurzer, dem ersten und zweiten Präsidenten des Vereins, Dr. Fritz Walter und Paul Seeger, dem Spielausschußvorsitzenden „Waggele" Haaga, dem Mannschaftsbetreuer Blum und dem Sportjournalisten Rolf Nagel.

Gesamtbadischer Dachverband der Skisportler

Auf einer gemeinsamen Jahreshauptversammlung der Skiverbände von Nord- und Südbaden soll am 5. August in Durlach ein Gesamtbadischer Dachverband gegründet werden.

Die erweiterten Vorstände der beiden Verbände beschlossen am Wochenende in Ottenhöfen (Kreis Bühl), den Jahreshauptversammlungen die Bildung dieses Dachverbandes vorzuschlagen, dessen Gesamtvorstand paritätisch aus den Vorständen beider Verbände gebildet werden soll. Die beiden Verbände sollen Mitglieder ihres jeweiligen Sportbundes bleiben. Mit der Bildung des Dachverbandes hofft man eine bessere sportliche Zusammenarbeit und eine stärkere Vertretung im Deutschen Skiverband zu erreichen.

von Cramm: „Belgien kein leichter Gegner"

Vor schwerer Aufgabe in der dritten Davispokalrunde

„Deutschlands Gegner in der dritten Divis-Pokal-Runde vom 15. bis 17. Juni in Köln, Belgien, ist kein leichter Gegner", erklärte der deutsche Tennisspitzenspieler Gottfried von Cramm bei einem Training in Hamburg anfangs dieser Woche. von Cramm widerlegte damit die allgemeine Ansicht, daß die deutsche Vertretung nach den schweren Spielen gegen Jugoslawien in Agram und Dänemark in Berlin nun in Köln vor einer leichten Aufgabe stehen und ohne Schwierigkeiten die Vorschlußrunde erreichen würde.

von Cramm wies darauf hin, daß die Belgier Washer und Brichant vor allem ein gutes Doppel bildeten, das er mit seinem Partner Goepfert nur schwer gewinnen könne. Bekanntlich gab aber gerade das Doppel in den beiden vorhergehenden Runden die Grundlage für die deutschen Siege. Der deutsche Spitzenspieler traut sich natürlich selbst zwei Siege in den Einzeln zu, war jedoch der Ansicht, daß Ernst Buchholz (Köln) zumindest gegen Belgiens Zweiten gewinnen müsse, um einen Einzug Deutschlands in die Vorschlußrunde sicherzustellen, da der Sieg im Doppel ein großes Fragezeichen darstelle. Daß die Aufgabe für die deutsche Mannschaft nicht leicht ist, beweist auch die Tatsache, daß der Gegner Belgien im vorjährigen Wettbewerb ebenfalls in Agram einen 3:2-Sieg gegen Jugoslawien landen konnte. Im diesjährigen Wettbewerb schalteten die Belgier nach einer „Rast" in der ersten Runde Aegypten in Brüssel in der zweiten Runde mit 4:1 aus.

Buchholz und Inge Pohlmann verteidigen ihre Titel

Die deutsche Tennis-Saison geht am Wochenende mit den nationalen deutschen Meisterschaften vom 7. bis 10 Juni einem weiteren Höhepunkt entgegen. Bis auf Gottfried von Cramm ist sowohl bei den Herren als auch bei den Damen die deutsche Rangliste vollzählig vertreten. Im Herreneinzel verteidigt Ernst Buchholz seinen im Vorjahr erstmalig gewonnenen Titel. Durch seine Daviscup-Kämpfe, mit dem Sieg über den Dänen Kurt Nielsen, sollte er stark genug sein, diese Meisterschaft erfolgreich zu verteidigen. Koch (Köln), Günther (Wiesbaden), Gulcz (Köln), Hermann (Rheydt), eGrstel (Berlin), Sanders (Reine) und Fürst (Stuttgart) dürften seine Hauptkonkurrenten sein.

Bei den Damen wird der Kampf um den Titel vielleicht noch umstrittener sein, obwohl auch hier die Titelverteidigerin Inge Pohmann (Düsseldorf) als Favoritin zu gelten hat, wenn auch ihre Ergebnisse zu Anfang der Saison nicht besonders vertrauenerweckend waren. Die Hauptrivalinnen der Düsseldorferin dürften sein: Kramer (Augsburg), Müller-Hein (München) und Schmitthenner (Erfurt). — Auch die Doppelwettbewerbe weisen eine starke Beteiligung auf.

Boxkampf Rux — Neuhaus perfekt

Die seit langem erwartete Begegnung zwischen Conny Rux und Heinz Neuhaus ist nunmehr für den 1. Juli in Dortmund perfekt, nachdem der Vertragsabschluß im Augenblick des Hamburger Sieges von Rux über den italienischen Schwergewichtsmeister Milan automatisch in Kraft trat. Nach der Entwicklung der jüngsten Zeit konnten die beiden Boxer einander nicht mehr aus dem Wege gehen, denn Rux wünscht die Auseinandersetzung mit Neuhaus, der eine Revanche gegen Hein ten Hoff sucht.

Conny Rux, das Berliner Boxidol, freut sich auf den Dortmunder Kampf gegen Neuhaus. Rux erklärte, daß er schon lange Zeit auf ein Treffen mit Neuhaus gewartet habe. Zum Kampf selbst meinte der Berliner: „Einer bleibt auf der Strecke. Sie dürfen in mir den Mann sehen, der — so oder so — für Dramatik sorgen wird."

Peter Müller — Ray Robinson?

Der Boxpromotor Max Sadtländer (Paris) will als alleiniger Europavertreter des Box-Weltmeisters Ray Robinson mit Kölner Veranstaltern Verhandlungen für einen Kampf gegen den deutschen Mittelgewichtsmeister Peter Müller führen. Der Kampf soll voraussichtlich in Frankfurt oder aber in Köln ausgetragen werden. Nach dem Berliner Boxer Gerhard Hecht, dessen Vertrag mit Robinson perfekt ist, wäre ein Kräftevergleich Robinson — Müller sehr aufschlußreich.

Leichtathletik-Weltrekorde anerkannt

Der Internationale Leichtathletikverband (IAAF) erkannte am Dienstag folgende Weltbestleistungen als offizielle Weltrekorde an: **220 Yards und 200 m:** Mel Patton (USA) mit je 20,2 Sekunden am 7. Mai 1949 in Los Angeles. — **Alte Rekorde:** Jesse Owens (USA) mit je 20,3 Sekunden. — **440 Yards Hürden:** A. Filiput (Italien) mit 51,9 Sek. am 8. Oktober 1950 in Mailand. — **Alter Rekord:** Cochrane und Ault (beide (USA) mit 52,2 Sek. — Zehnkampf: R. B. Mathias (USA) mit 8040 Punkten am 29./30. Juni 1950 in Tulare (USA). — **Alter Rekord:** G. Morris (USA) mit 7900 Punkten. Mit Ausnahme des neuen 200 m-Rekordes wurden alle übrigen Leistungen bereits auf dem Kongreß der IAAF in Rom als Weltrekord bekanntgegeben.

Unsere Toto-Vorschau

Die Lauterer reisen unbeschwert nach Gelsenkirchen, da sie den Freischein für das Endspiel um die „Deutsche" bereits in der Tasche haben. Wenn es ihnen gelingt, ihr taktisch kluges „Fürther Spiel" zu wiederholen, dürften auch die Knappen um eine Niederlage nicht herumkommen. — 2) Wir sind der Meinung, daß St. Pauli wieder einmal „dran" sein müßte. Fürth ist nicht in Bestform. Der Vorspielsieg von 4:1 dürfte sich jedenfalls nicht wiederholen. — 3) Der Sieger dieses Spieles dürfte auch der Endspielgegner Kaiserslauterns sein. 5:1-Sieg über „Preußen" spricht für den HSV, doch hat der „Club" den Platzvorteil. Unser Tip 0. — 4) „Preußen"-Sturm in Hochform garantiert für Siege. Aber nicht immer fallen die Tore wie gegen 1. FC Nürnberg. Unser Tip 0. — 5) Kampf um den Aufstieg in die Oberliga West. Vorspiel endete 3:2 für Aachen. In Oberhausen dürfte es schwerer sein zu gewinnen. Unser Tip 0. 6) Hier wird die Tagesform entscheidend sein. Wuppertal sollte jedoch vor eigener Kulisse für einen Sieg gut sein. — 7) Theoretisch müßte VfL Osnabrück dem sechsten der Oberliga West, Rot-Weiß Essen, das Nachsehen geben. — 8) Eintracht Kreuznach hat gegen den Namensvetter aus Frankfurt papiermäßig wenig Chancen. — 9) In diesem Spiel dürfte ein Unentschieden am ehesten zu erwarten sein, da beide Mannschaften in der Spielstärke gleichwertig sind. 10) VfL Neckarau muß ersatzgeschwächt nach Pirmasens. Das spricht für den Platzbesitzer, da dieser beachtliche Erfolge um den Rhein-Main-Pokal aufzuweisen hat. — 11) Das leichte Plus für die Gäste wird durch den Platzvorteil der Rheydter mehr als aufgewogen. Unser Tip 1. — 12) Wenig Aussichten für Trier. Wiesbaden schlug u. a. Worms 4:0. — 13) Internationales Treffen. Der Aufgalopp der Stuttgarter Kickers in der II. Liga Süd war erstaunlich. Maastricht, das der ersten holländischen Division angehört, wird es schwer haben. — 14) Langlotz und de la Vigne sind nicht von der Partie. Worms hat schon deshalb theoretisch die besseren Aussichten.

1. Schalke 04 — 1. FC Kaiserslautern
2. FC St. Pauli — SpVgg Fürth
3. 1. FC Nürnberg — Hamburger SV
4. Tennis-Borussia Berlin — Preußen Münster
5. Rot-Weiß Oberhausen — Alemannia Aachen
6. SSV Wuppertal — Schwarz-Weiß Essen
7. Rot-Weiß Essen — VfL Osnabrück
8. Eintracht Kreuznach — Eintracht Frankfurt
9. SpVgg Erkenschwick — Holstein Kiel
10. FK Pirmasens — VfL Neckarau
11. Rheydter SV — Bremer SV
12. SV Wiesbaden — Eintracht Trier
13. Stuttgarter Kickers — FV Maastricht
14. Wormatia Worms — VfR Mannheim

WB-Zusatzwette

1. Schalke 04 — 1. FC Kaiserslautern: Spiel 1 oben
2. FC St. Pauli — SpVgg Fürth: Spiel 2 oben
3. FC Nürnberg — Hamburger SV: Spiel 3 oben
4. Bor. Berlin — Pr. Münster: Spiel 4 oben
5. Lamperheim — VfR Aalen: Unser Tip 2
6. VfL Neustadt — ASV Feudenheim: Unser Tip 1
7. Stuttg. Kickers — Maastricht: Spiel 13 oben
8. Eintr. Kreuznach — Eintr. Frankfurt: Sp. 8 oben
9. Freib. FC — SSV Reutlingen: Unser Tip 2
10. FK Pirmasens — VfL Neckarau: Spiel 10 oben
11. SV Wiesbaden — Eintr. Trier: Spiel 12 oben
12. FC Singen — Nordstern Basel: Unser Tip 1

Segelflug noch nicht gestattet

Der Präsident des Deutschen Aero-Klubs, Wolf Hirth, warnte am Montag vor voreiligen Segelflugstarts im Bundesgebiet. Der erste Nachkriegsstart des Essener Segelfliegers Espenlaub habe bei der alliierten Hohen Kommission Unwillen hervorgerufen. Es bestehe durch diesen voreiligen Schritt Gefahr, daß der Segelflug in der Bundesrepublik zwar erlaubt werde, der Bau von Segelflugzeugen in Deutschland aber nach wie vor verboten bleibt. Eine solche Entscheidung würde aber das Segelfliegen im Bundesgebiet praktisch unmöglich machen. Hirth wies darauf hin, daß künftig jeder Segelflieger aus dem Aero-Klub ausgeschlossen werde, der vor Erlaß endgültiger Bestimmungen mit einem Segelflugzeug startet.

DER LEIDENSWEG der Maria Theresia Berghofer

Roman von Hans Gustl Kernmayr

Copyright by Cosmopress

28. Fortsetzung

„Halt's Maul!" Mit groben Stößen will Karl Berghofer seine Frau von der Tür reißen. Er muß an die Kasse, an den Schreibtisch! „Geh weg — oder — —"

„Ich schrei' um Hilfe!" droht Maria Theresia.

„„Wenn du's kannst!" Grob sind Karls Hände. Maria Theresia wehrt sich mit der Kraft einer Verzweifelten. Ein riesengroßes Messer sieht sie vor sich mit blitzender Klinge, das sie sich gewünscht hatte, als Karl sie schändete. In Wirklichkeit ist es nur ein kleiner malaischer Dolch, ein altes Stück, Hunderte ähnlicher Dolche hängen an den vielen weißen Wänden des Hauses. Einer aber hängt in Maria Theresias Reichweite. Ihre Hand greift diesen einen Dolch, ihre Lippen öffnen sich: „Hinaus, hinaus!"

In Karl Berghofers Hand ist plötzlich ein Messer, herausgezogen aus einem beinernen Schaft. Mörder tragen solche Messer bei sich. Hoch über Maria Theresia steht der blitzende Stahl in einer Mörderhand und Maria Theresia stößt ihre Hand quer durch die Luft. Karl Berghofer heult, heult laut auf, Blut strömt von seiner Wange, von Stirn, Ohr und Nase. Viel Blut.

Laute Schritte, polternde, ehrliche Schritte klappern über die Treppe. Frau Rosenkrantz' Stimme klingt: „Was ist denn? Ist jemand da? Maria Theresia sind Sie's?"

Glassplitter — Fensterscheiben zerschellen — ein großer Stein kommt durchs Fenster geflogen. Des Diebes Kumpane haben ihn geworfen, Tom und seine Leute. „Abhauen!" schreit einer.

Maria Theresia weiß es nicht, kann es nicht sagen, wird es später nie sagen können. Karl ist aus dem Zimmer verschwunden, ob durch's Fenster, ob durch die Türe, über die Treppe, sie weiß es nicht. Maria Theresia kann sich kaum auf den Füßen halten. Schwindel überfällt sie. Als stürze sie tausend Meter und noch mehr in eine Schlucht, in ein schwarzes Feuer. Ihr Kopf fällt hart auf das Parkett des Bodens.

Herr und Frau Rosenkranz, beide im Schlafrock, eine Pistole in der Hand, stehen im Zimmer. „Um Gottes willen, Blut — unsere Maria Theresia — — Hol den Arzt — —"

Nicht nach der Polizei ruft der alte Rosenkrantz — ein Menschenleben will er retten, das Leben eines fremden Menschen. Der Arzt soll kommen, zuerst der Arzt . . .

*

Maria Theresia ist weit fort. Sie liegt begraben in den Tiefen, wo es kein Zurück zu geben scheint. Darf ich nie in den Himmel kommen? fragt sie im Traum, und ein hämisches Gelächter ist die Antwort. Habe ich denn nicht Gutes getan? Davon wissen wir nichts, kichert ein Chor steinerner Fratzen. Habe ich keine gute Tat vollbracht? schreit Maria Theresia. Die Türe eines goldenen Palastes steht offen. Die steinernen Fratzen antworten: Ruf einen, der dir gut ist, der für dich zeugt, daß du gut warst. Und Maria Theresia ruft: Mutter! Da klingt eine Stimme auf: Du warst das beste Kind auf der Welt, ich, deine Mutter, bezeuge es.

In diesem Augenblick zerstiebt Maria Theresias Fiebertraum. Sie erwacht. An ihrem Bettrand sitzt der Arzt, ein Mann mit weißen Haaren und guten Händen. Behutsam tastet er Maria Theresias Körper ab.

„Bin ich sehr krank, Herr Doktor?"

„Nein, Sie sind nicht krank. Sie haben Grund, fröhlich zu sein. Sie werden ein Kind bekommen. Sie werden Mutter — — —"

Mutter? Entsetzen liegt in Maria Theresias Augen. „Ein Kind werde ich bekommen? Kann das Gott zulassen — — — nimm das Kind von mir — — — nimm mich dazu!"

Die Eheleute Rosenkrantz und Dr. Mühebrecht haben alle Hnäde voll zu tun, die tobende kräftige Maria Theresia auf ihrem Lager festzuhalten. Nach und nach schlägt der Puls stiller, der Atem wird matter. Gütig klingt Frau Rosenkrantz' Frage: „Wer ist denn der Vater des Kindes, liebe Maria Theresia? Haben Sie keine Angst vor uns. Sagen Sie uns alles. Wer ist der Vater Ihres Kindes?"

Maria Theresia weint. Es ist, als wollten die Tränen in ihr Herz, um dort ewig zu liegen . .

„Der Vater meines Kindes ist — ist — —", ihr Körper bäumt sich hoch auf, kerzengerade, aufrecht sitzt sie im Bett, die Hare, die schönen, langen braunen Hare, hängen wirr in ihr Gesicht. „— ein Dieb, ein Lump ist der Vater meines Kindes!"

*

Die Nacht vergeht. Maria Theresia liegt in tiefem Schlaf. Im Traum steht ein Mann vor ihr, gütig ist sein Aussehen, milde sein Blick, sanft seine Stimme.

Wer bist du? fragt die träumende Maria Theresia leise.

Ich bin die Freude.

Du siehst aber nicht nach Freude aus.

Der fremde gütige Mann verzieht seine Lippen: Ich weiß, du und Millionen anderer Menschen stellen sich die Freude anders vor. Weißt du, was Freude ist?

Maria Theresia schüttelt im Traume den Kopf. Der Mann tritt näher an ihr Bett heran: Freude — spricht er — kommt aus dir selber. Nicht Lachen, Lautsein, Geschenke, Vorgänge, die du hörst oder siehst, sind Freudeerreger. Du selber verschaffst dir die Freude. Du mußt mit vollen Sinnen wollen. Die Vernunft und der Wille, die in jedem Menschen wohnen, können Freude bringen. Merk dir eines, so lange nach einer düsteren Nacht ein heller Tag aufblaut, ist die Freude noch bei uns.

Maria Theresias Stimme ist noch leiser geworden, kaum hörbar: Ich danke dir. Ich weiß, ich will: ich werde demütig sein, ich werde für meine Kinder den hellen Tag sehen. Für meine Kinder — — —.

*

Die Straßen sind ohne Anfang — ohne Ende — von Osten nach Westen, von Süden nach Norden — überall Straßen — — —.

Auf einer dieser unendlich weiten Straßen wandert Maria Theresia allein von Hamburg nach Süden. Niemanden hat sie gefragt: Du, Wanderer, wo stehen die grünen Berge, die Berge meiner Heimat, der Steiermark — —? Sie weiß nur eines: Wenn es zum Sterben geht, muß man zu Hause sein. Und die Steiermark ist ihre Heimat, ihr Zuhause.

Kein winterlicher Wind, voll Eis und Schnee, keine Kälte — nichts kann Maria Theresia auf ihrem Weg aufhalten. Ohne warmes Bett, ohne Pflege für sich und das kommende Kind, allein wandert sie und bleibt nur stehen, wenn sie sich umdreht, um festzustellen, wieviel des Weges schon hinter ihr liegt. Welch weiter Weg noch vor ihr liegt, sie weiß es nicht — — —.

Alles was Maria Theresia noch ihr eigen genannt, hat sie fortgeworfen, an allem hat Schmutz von Karl Berghofers Händen geklebt; er hat mit seinen Fingern die Ledertasche gehalten, den Weidenkorb durchwühlt, die Rückfahrkarte nach Wien hat er ihr fortgenommen und sie zu Geld gemacht. Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Wer gewinnt das Fahrrad des „Offenburger Tageblatt"?

112 Meldungen sind zum Bergabrennen des Kreises Offenburg am nächsten Sonntag eingegangen. Sie erfolgten, wie bereits mitgeteilt, aus allen Landesteilen. Darunter befinden sich auch die beiden jüngsten Motorradrennfahrer Badens, die Gebrüder Weißer (sieben und zwölf Jahre alt) aus Obersasbach, die überall, wo sie bisher starteten, mit ihrer Eigenkonstruktion (der Papa hat natürlich geholfen) großes Aufsehen erregten. Auch die Besucher des Hexensteinrennens werden den Atem anhalten, wenn diese beiden kleinen Rennfahrer über den Talweg im Riedle rasen.

Die Preisverteilung findet unmittelbar nach dem Rennen statt. Alle Fahrer, die mit ihrem Fahrzeug das Ziel erreichen, erhalten eine Urkunde und zum Anbringen an das Fahrzeug eine Plakette sowie ein dem Platz entsprechendes Sachgeschenk. Der „Bergmeister der Ortenau 1951" (Klasse A ohne Luftbereifung) erhält das vom „Offenburger Tageblatt" gestiftete Fahrrad. Wer wird es gewinnen? Wird es wieder in einen anderen südbadischen Kreis entführt, oder bleibt es dieses Jahr im Kreis Offenburg? Aber nicht nur die Bergmeister erhalten Preise; diese reichen wiederum beinahe für alle Teilnehmer aus (Geldpreise wurden in Sachpreise umgesetzt), damit jeder Teilnehmer eine Anerkennungsgabe vom Hexensteinrennen 1951 mit nach Hause nehmen kann.

Ausstellung der Landesbausparkasse

Die Badische Landesbausparkasse Karlsruhe — die Bausparkasse der Sparkassen — veranstaltet in den Räumen der Bezirks-Sparkasse Offenburg am Samstag und Sonntag eine Ausstellung von Modellen, Plänen und Bildern. Für jeden Wohnungssuchenden und Baulustigen bringt diese Ausstellung nicht nur Anregungen. Insbesondere wird die heute besonders schwierige Frage der Finanzierung von Fachleuten eingehend erläutert. Mit der bisherigen Leistung von etwas über 2 Millionen DM Baugeldern für den Kreis Offenburg hat die Landesbausparkasse in beachtlichem Umfang zum Neu- und Wiederaufbau unserer Heimat beigetragen.

Auszeichnungen für Milchzentrale

Anläßlich der 41. Wanderausstellung der DLG in Hamburg fand, wie alljährlich, ein Preiswettbewerb für Milch und Milcherzeugnisse statt. Die Beteiligung war in diesem Jahre besonders stark. Es ist daher beachtenswert, daß die Ortenauer Milchzentrale GmbH Offenburg dabei folgende Preise erringen konnte: Siegerpreis und Ehrengabe für Süßrahmbutter; Siegerpreis für Kakaotrunk; 1. Preis für Trinkmilch: 1. Preis für Münsterkäse; 1 Preis für Rahmquark; 1 Preis für Sprühvollmilchpulver; 1. Preis für Sprühmagermilchpulver; 2 Preis für Romadurkäse; 2. Preis für Speisequark Weiterhin erhielt die Molkerei Neustadt a. d. H. als Abnehmer und Verarbeiter des Milchspeiseeispulvers der Ortenauer Milchzentrale den einzigen Siegerpreis für Speiseeis.

Messeplatz vor der Fertigstellung

30 000 Quadratmeter große zusammenhängende Fläche — Stehtribüne am Kinzigdamm von der Straßen- bis zur Eisenbahnbrücke — Ausbaggerung der Kinzig

OT. Offenburgs Stadteingang von Freiburg her hat in den letzten Monaten eine jedem Passanten auffallende Veränderung erfahren. Zwischen der Eisenbahn- und Straßenbahnbrücke über die Kinzig arbeitet ein großer Bagger. Der östliche Kinzigdamm wurde auf diesem Abschnitt an einer Stelle durchbrochen, damit die Lorenzüge direkt zwischen Kinzigvorgelände und ehemaligen Eiswiesen verkehren können. Die beiden Wiesen sind zu einem zusammenhängenden Geländekomplex geworden, der sich von der Hauptstraße bis

Aufnahme: Photo-Stober

Es traf sich glücklich, daß gleichzeitig mit der Umgestaltung der Eiswiesen in das neue Messegelände die Ausbaggerung der Kinzig durchgeführt wurde. Das Baggergut wird zu einem Teil zur Auffüllung der Eiswiesen, zum andern Teil zur Verstärkung des Kinzigdammes verwendet.

hinauf zum Sportplatz der Turngemeinde von 1846 erstreckt. Die Gräben, die die Wiesen vorher durchzogen haben, wurden verrohrt, die Bäume beseitigt und das ganze Gelände mit Baggergut aus der Kinzig etwa 75 cm hoch aufgefüllt, womit es einen festen Untergrund bekam. Das Kestendämmle wird in den nächsten Tagen etwas abgetragen und die dadurch gewonnene Erde zur Auffüllung des dort vorbeiziehenden Kanalgrabens verwendet. Bis Ende dieser Woche wird die Auffüllung der Eiswiesen mit Baggergut beendet sein. Dann folgen die Planierungs- und Befestigungsarbeiten, nach deren Abschluß

Offenburg ein Messegelände von rund 30 000 Quadratmetern besitzen wird.

Auf diesem Gelände können die größten Veranstaltungen abgehalten werden. Offenburg darf deshalb mit Recht hoffen, als Metropole Mittelbadens in Zukunft noch mehr als bisher Schauplatz von Massenveranstaltungen und großer Messen zu werden. Seine Einweihung erfährt das neue Messegelände mit dem Badischen Landesturnfest vom 3.—5. August.

Der nördliche Teil, etwa 6000 qm nächst der Kinzigbrücke, wird, wie bereits aus den gesetzten Bäumen und Heckenreihen ersichtlich ist, gärtnerisch gestaltet. Dieser Grünanlage wird sich nach Süden hin das eigentliche Messegelände anschließen, auf dem im Herbst die Messehallen in U-Form erstellt werden. Hinter die Hallen kommt das Freigelände für die Freilandschau und den Rummelplatz. Quer durch das Messegelände wird sich eine Straße ziehen, die den ganzen Zu- und Abgangsverkehr aufnehmen kann.

Stadtverwaltung und Stadtrat haben hier eine großzügige und weitsichtige Planung unternommen, deren Aufwand sich mehr als lohnt; denn er wird durch die zukünftigen Veranstaltungen auf diesem Messegelände wieder der ganzen Stadt zugute kommen.

Auflandungen der Kinzig werden beseitigt

Die Kosten wurden dadurch beträchtlich verringert, daß gleichzeitig durch das Wasserwirtschaftsamt die Räumung des Kinzigbettes von im Laufe der Jahre angeschwemmtem Schotter und Kies durchgeführt wird. Zwischen der Straßenbrücke und 200 Meter südlich der Eisenbahnbrücke, wo infolge der Brückenschäden die größten Anlandungen zu verzeichnen sind, werden durch die Greifer des Baggers rund 15 000 cbm Schotter ausgehoben. Außerdem werden auf dieser Strecke beiderseits des Flußbettes die Ablagerungen von Schlamm, Schlick und Sand, die etwa 8000 cbm ausmachen, abgehoben.

Durch diese Ablagerungen kam die Kinzig höher zu liegen, was bei einem Hochwasser zur Folge gehabt hätte, daß nur noch 70 % des Wassers zwischen den Dämmen hätten abfließen können.

In 100 Jahren rechnet man Auflandungen in Höhe von einem Meter. Bei dem letzten Hochwasser 1950/51 wurde allein schon eine vier Zentimeter hohe Schicht geländet. Die Ausbaggerung der Kinzig und das Abtragen der Auflandungen im Vorgelände stellt also eine absolute Notwendigkeit dar.

Um den verheerenden Folgen eines Hochwassers vorzubeugen, führt das Wasserwirtschaftsamt in diesem Abschnitt gleichzeitig eine Erhöhung und Verstärkung der Dämme durch. Das Material wird mit der Beseitigung der Auflandungen gewonnen und auf der dem Messegelände zugewandten Seite des östlichen Dammes so angelegt, daß dadurch im Zuge der Dammverstärkung zugleich

eine große Stehtribüne ersteht, die sich von der Grünanlage des Messeplatzes bis hinauf zur Gitterbrücke erstrecken wird. Von hier aus werden Tausende die Vorführungen zum Badischen Landesturnen verfolgen können.

Staatliches Wasserwirtschaftsamt und städtisches Tiefbauamt schaffen hier Hand in Hand. Sie verbinden bei ihrer Arbeit das unbedingt Notwendige mit dem praktisch Nützlichen, das für sich allein in dieser Zeit wohl nicht hätte vollbracht werden können.

Wer baut mit am Kinzigstadion?

Der erfreuliche Erfolg dieser Zusammenarbeit läßt uns die Frage aufwerfen, ob diese auf anderer Ebene nicht fortgesetzt werden könnte, etwa in der Art, daß sich, an das Messegelände anschließend,

aus dem Turngemeindeplatz allmählich ein Kinzigstadion entwickeln würde, das bei bedeutenden sportlichen Veranstaltungen Zuschauermassen aufnehmen könnte, die auf der Stegermatt nicht unterzubringen sind.

Mit der Stehtribüne entlang dem Kinzigdamm wird bereits der Anfang gemacht. Es würde sich darum handeln, daß sich die Offenburger Bauunternehmen und das Stadtbauamt dahingehend einigen, ausgehobene Erde (z. B. dürften beim Bau der Gewerbeschule große Massen anfallen) und anderes Material, das nicht für notwendigere Zwecke gebraucht wird, nach dem Turngemeindeplatz abzuführen und dort allmählich rings um den Platz einen Wall aufzuwerfen, der mit verhältnismäßig geringen Mitteln dann zu einer Stehtribüne ausgebaut werden könnte.

Es würden sich sicherlich in Kreisen der Sportfreunde Fachleute finden, die hier aus Idealismus unentgeltlich Planung und Bauleitung übernehmen würden. Offenburg könnte dadurch unter verhältnismäßig geringem Kostenaufwand in den Besitz eines Stadions gelangen, das man je nach Finanzlage von Stadt und Verein allmählich weiter ausbauen und durch überdachte Tribünen ergänzen könnte. Vorerst käme es darauf an, sukzessive das Material für das Oval einer Stehtribüne [illegible] lage anzufahren. Wer macht den Anfang?

Aufnahme: Photo-Stober

Von der Hauptstraße aus hat man jetzt einen freien Blick über das 30 000 qm große Messegelände bis hinauf zum Eisenbahndamm. An das Messegelände (wer hat eine ortsgebundene Bezeichnung dafür?) soll sich einmal das Kinzigstadion (Platz der Turngemeinde) anschließen. Auf der anderen Seite der Hauptstraße, auf dem ehemaligen Messegelände (Kronenwiese), entstehen zur Zeit die neuen Betriebsräume des graphischen Großbetriebs Dr. Franz Burda, der hier einmal nach Fertigstellung aller Bauabschnitte zusammengefaßt werden soll.

Eine Einladung der „Concordia"

Sängerinnen und Sänger zur Aufführung der „Carmina burana" eingeladen

Der Männergesangverein „Concordia" wendet sich hiermit an die Oeffentlichkeit und lädt herzlich singlustige und stimmbegabte Frauen und Männer ein, aktiv dem Chor beizutreten. Zur Zeit beginnen die gesanglichen Vorbereitungen für die 850-Jahrfeier der Stadt Offenburg, aus deren Anlaß die „Concordia" die ehrenvolle Einladung erhalten hat, die Feierlichkeiten durch eine musikalische Großaufführung zu bereichern. Unter der Leitung von Musikdirektor Peter Seeger ist eines der bedeutendsten chorischen Werke der Gegenwart, die „Carmina burana" von Carl Orff vorgesehen.

Dieses Werk, über das schon wiederholt im Zusammenhang mit der im Jahre 1948 geplanten Aufführung geschrieben und gesprochen wurde, ragt einzigartig aus dem zeitgenössischen Musikschaffen heraus. Es wird sicher auch diesmal kaum einen Mitwirkenden oder Zuhörer geben, der nicht von der Wucht, dem elementaren, rasanten Schwung und der inneren Tiefe und Größe angesprochen und mitgerissen wird.

Die kantatenähnlichen Gesänge werden dargeboten von einem großen gemischten Chor, einem zusätzlichen Kammerchor, einem rund 60 Mann starken Orchester und drei Solostimmen. Die Aufführung findet am Mittwoch, 26. September, in der Stadthalle statt.

Im allgemeinen wird es möglich sein, mit einer Wochenprobe des großen Chores und einer gelegentlichen zusätzlichen Probe für den Kammerchor auszukommen. Vorerst probieren die Männerstimmen mittwochs und die Frauenstimmen donnerstags, abends 20 Uhr im Concordia-Saal (Brauerei Wagner, Lange Straße).

Interessierte Sänger und Sängerinnen werden gebeten, sich bei und zu diesen Proben anzumelden. Der Verein würde sich freuen, wenn die neu zugestoßenen Sänger und Sängerinnen in seinem Kreise sich wohl fühlen, und wenn durch das gemeinsame Singerlebnis ein bleibender Kontakt zur „Concordia-Familie" hergestellt werden könnte.

Die Wanderung nach Alpirsbach

Es war ein wenig freundlicher Sonntagmorgen, als sich 56 Wanderfreunde am Bahnhof einfanden, um zunächst nach Schenkenzell zu fahren und von dort aus eine Sternwanderung nach dem schönen Klosterstädtchen Alpirsbach anzutreten, wo nachmittags die Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins stattfand. Aber schon bald waren die grauen Wolken der Sonne gewichen und in froher Stimmung ging die Wanderung über Reinerzauertal — Vortal hinauf nach dem 450 Meter hoch gelegenen Kloster Wittichen. Erika Schneider hielt dort bei der Besichtigung der sehr hübschen Renaissancekirche einen äußerst interessanten Vortrag über die Entstehung und die Geschichte des ehemaligen Nonnenklosters Wittichen. Nach genügender Rast ging die Wanderung weiter über den etwas steileren Aufstieg nach Sattellege, die Mühe wurde reichlich entschädigt durch die schöne Aussicht, die man von dieser Höhe aus hatte. Nun ging die Wanderung ihrem Endziel entgegen, hinunter nach dem einzigartig schöngelegenen Klosterstädtchen Alpirsbach. Nach seiner Besichtigung nahm man an der Hauptversammlung teil, zu der 66 Ortsvereine eingetroffen waren. Die Ortsgruppe Offenburg erhielt als geschlossene Wandergruppe eine schöne Erinnerungsgabe der Stadt Alpirsbach. Die Alpirsbacher haben es verstanden, den vielen Schwarzwaldfreunden den Aufenthalt recht angenehm zu gestalten und damit dem Verein wieder neuen Auftrieb gegeben.

Wieder Schwimmsportverein Offenburg

Die Gründungsversammlung findet am nächsten Donnerstag statt

Der Schwimmsportverein Offenburg, der im Jahre 1920 gegründet wurde, entwickelte sich unter der Leitung seines damaligen 1. Vorstandes Dr. Klingelhöfer zu einem in Baden geachteten Wassersportverein. Die Beziehungen zu den mittel- und oberbadischen Vereinen Rastatt, Kehl, Lahr, Emmendingen und zu seinem Patenverein, S. S. V. Freiburg, führten ihn weiter aufwärts. Wenn auch das jetzt vorbildliche Freibad damals noch ein Wunschtraum war, so schufen sich die damaligen Wassersportler am Mühlbach doch eine Trainingsstätte, die auch von den auswärtigen Vereinen gerne besucht wurde. Manch harter Kampf wurde damals in der einzigen Wettkampfstätte Badens mit fließendem Wasser ausgefochten. Leider brachte der Krieg mit seinen Folgen auch den S. S. V. Offenburg zum Erliegen.

Neuerdings sind ehemalige Wassersportler wieder am Werk, den ehemaligen S. S. V. Offenburg aus der Taufe zu heben. Sie haben sich entschlossen, in einer Gründungsversammlung am 14. Juni 1951, im Nebenzimmer des Gasthauses „Zum Schwanen" ihren alten Verein neu erstehen zu lassen. Alte und junge Wassersportler, Frauen und Männer, werden dazu herzlich eingeladen. Einzeichnungslisten liegen in den Offenburger Sportgeschäften auf, ebenso an der Badekasse. Mit dieser Neugründung wäre Offenburg die letzte Stadt in Baden, die ihren alten Schwimmverein neu erstehen läßt, nachdem bereits die Vereine der anderen Städte in regem Wettkampf, zum Teil sogar über die Landesgrenzen hinaus, stehen.

(G.)

Kleine Stadtchronik

Sudetendeutsche Landsmannschaft. Wegen des Kreistreffens am Sonntag, den 24. Juni, im Garten des Gasthauses „Zur Brandeck", fällt der übliche Heimatabend am Samstag, den 9. Juni, aus

Den Neubau Hauptstraße 84 (ehemaliges Gesundheitsamt) schmückt seit Dienstag der Richtbaum. Das Richtfest findet am Freitag, 17 Uhr, nach dem Richtspruch am Bau, im „Römischen Kaiser" statt

Das Eisen für die Mühlbachbrücke der Umgehungsstraße, das bereits im Juli letzten Jahres bestellt worden ist, soll nun Ende dieses Monats geliefert werden. Man darf daher hoffen, daß die Umgehungsstraße bis 1. August in Betrieb genommen werden kann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frische, helle Kinderstimmen klangen

Ein bunter Blumenstrauß der Städtischen Singschule

Im überfüllten Saal des „Römischen Kaisers" gab es am Montagabend einen frischen und fröhlichen Junggesang, den die Singschule der Städtischen Musikschule Offenburg unter dem Motto „Ein bunter Blumenstrauß" veranstaltete. Ein großer, wirklicher Blumenstrauß symbolisierte die Veranstaltung, die mit einem von dem Leiter der Singschule Joseph M. Fasbender zusammengestellten Programm aufwartete, das bis ins Letzte thematisch recht reizvoll zusammengestellt war. In zehn Abschnitten durchschritt man das blumenblühende Jahr vom ersten „Blütentag" bis zu der hohen Zeit, da sich „das Jahr rundet". Im zweiten Teil hörte man eine köstliche komische Kantate von G. Ph. Telemann, die allein schon dem Abend seinen beifallsfreudigen Erfolg gesichert hätte.

Wie Joseph M. Fasbender zum Eingang erklärte, sollte u. a. gezeigt werden, was von der Singschule und vor allem auch nach dreijähriger Arbeit von der zum ersten Male auftretenden Chorklasse geleistet worden ist. Diese Leistung, das darf man schon gleich vorweg sagen, ist in allem imponierend und verdient alle Anerkennung. Schon die Komponistennamen der Vortragsfolge zeigten, daß es Joseph M. Fasbender mehr als nur um ein Singen schlechthin geht: das echte schöne alte Volks- und Kinderlied erschien immer wieder in neuen Sätzen. Neben Namen wie Mozart, Schumann und Schubert standen u. a. solche von Jochum, Knab, Rein, Pepping, Jöde und schließlich mit drei Liedern der Name von J. M. Fasbender selbst. Es wurde mit diesen Darbietungen offenbar, daß die singfreudige Jugend pädagogisch sehr fein auch an das neuere Singen herangeführt wird. Man bleibt nicht bei alten „ausgesungenen" Liedern stehen, sondern pflegt ein von Schwulst und Wust gereinigtes Liedgut, das einem gesunden Geist unserer Zeit entspricht.

Man hatte seine helle Freude daran, wie dieser stattliche, über hundert Mitwirkende zählende Kinderchor in allem mit ganzer Seele bei der Sache war. Gleich schon bei diesen ersten Liedern merkte man, welcher große Wert im Unterricht auf eine gute Stimmbildung, auf ein sauberes, klares, rhythmisch flottes und dennoch in allem natürliches Singen gelegt wird. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß es sich zum Großteil um durchaus keine „musikalischen Wunderkinder" handelt. Der Zweck der Singschule ist es auch nicht ausschließlich Singbegabte auszubilden, sondern richtiges Singen überhaupt zu lehren. Die Noten sollen dabei zu einer vertrauten Sprache werden. Wie weit hier eine hohe Fertigkeit erreicht wird, zeigten vor allem auch die Darbietungen der Chorklasse, die durchweg in hohen Oktaven geschriebene Lieder, wie etwa Krauses „Maienzeit", die Mailieder von Pepping und Rein, das Sommerlied von Schein, sauber und sicher wiedergaben. Prächtig erklangen die lebhaften, schlichten und innigen Fasbender-Lieder. Ein kleines Kabinettstück war Knabs „Löwenzahn"-Weise. Das nach dem Satz von Kothe, gesungene „Rosestock" gefiel so gut, daß es zweimal gesungen werden mußte.

Daß man sich auch an eine größere Aufgabe wagen konnte, bewies dann die derb-fröhliche Telemann-Kantate vom Schulmeister, der seinen Schülern das Singen beibringen will. Man hatte für den umfangreichen Baßpart, den leider seit langem in Offenburg nicht mehr gehörten Bassisten Fritz Krehl gewonnen, der die Aufführung auf eine anspruchsvolle künstlerische Ebene hob und mit seiner prächtigen Stimme beim Publikum größten Widerhall fand. Wie hier der ausgewählte Kinderchor mitsang, war vorbildlich zu nennen.

Der denkbar erfolgreich verlaufene Abend wurde durch Einlagen des „Ortenau-Streichorchesters" mit Karl Rubi (Flöte) musikalisch abgerundet und aufgelockert. Man spielte Bachs „Marsch und Bouree", die Deutschen Tänze von Haydn und Hanschkes Variationen über „Schlaf Kindlein". Insgesamt bewies die Veranstaltung, daß die Singschule der Städtischen Musikschule auf dem rechten Wege ist und weiterhin alle Unterstützung, größte Aufmerksamkeit und Beachtung verdient. -i-

Der Ausklang des 100jährigen Stiftungsfestes

Der letzte Festtag in Zell a. H. gehörte den Kindern

Zell a. H. (s) Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen des MGV „Frohsinn" war für den Montagvormittag zunächst ein offizieller Frühschoppen im Vereinslokal „Schwanen" vorgesehen. Der Nachmittag gehörte dann den Kindern. Kurz nach 14 Uhr kam das muntere Völkchen von der „Linde" her zur großen Tribüne vor dem Rathaus gezogen; altbekannte Kinderlieder wurden gesungen, begleitet von einer Abteilung der „Harmonikafreunde" Zell a. H. Ein fröhliches Leben und Treiben hob nun an. Während sich die einen mit Sackhopsen vergnügten, versuchten die anderen ihr Glück beim Wurstschnappen und ähnlichen Spielen, galt es doch, sich etwas von den schönen Spielsachen zu erringen, die als Preise für diesen Zweck gestiftet worden waren. Außerdem wurden Brezeln, Brötchen und Bonbons verteilt und jedes der Kinder erhielt eine Portion Eis. Zu guterletzt ging es unter allgemeinem Hallo noch zum Karussell auf dem Marktplatz, wo es für alle einige Freifahrten gab. So wird auch der Jugend dieses Fest in schöner Erinnerung bleiben.

Am Abend trafen sich alle Sängerinnen und Sänger mit ihren Angehörigen zu einem geselligen Kehraus im Gasthaus „Zur Sonne", wo Vorstand Morlok noch einmal allen für das während des Festes Geleistete herzlich dankte. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß der schöne Verlauf des Festes ein Ansporn für den Verein sein möge, sich auf dieser Höhe zu halten und sich weiterhin der Pflege des Liedes zu widmen.

Das Standesamt im Mai

Unterharmersbach. (l) Beim hiesigen Standesamt wurden im Monat Mai folgende Eintragungen gemacht: Geburt: Gerda Maria, V.: Helmut Braun, Zimmermann. — Eheschließungen: Franz Anton Börsig, Wagnermeister, und Rosa Ilg, Hausgehilfin; Ludwig Simon Schilli, Steingutgießer, und Elisabeth Schwarz, Hausgehilfin. — Sterbefälle: Paul Wilhelm Marks, Ostflüchtling von Liegnitz; Franziska Nock, Ortsteil Grün.

Hirsch statt Wildschwein

Oberharmersbach. (m) Ein Hofbauer im Ortsteil Waldhäuser, der sich vor der Wildschweinplage dadurch schützen wollte, daß er bei Nacht den Drahtzaun unter Strom setzte, fand an einem Morgen anstatt eines Wildschweines einen über drei Zentner schweren kapitalen Hirsch verendet vor.

Unsere Altersjubilare

Nordrach (s). Am 1. Juni wurde Herrmann Karolina 79; am 4. Jakob Kempf 82; am 7. wird Margarete Bildstein 85; am 25. Maria Anna Dreher 83; am 26. Therese Oschwald 77; und am 27. Pauline Roth 72 Jahre alt. Diese 6 Jubilare zählen zusammen 478 Lebensjahre. Wir gratulieren allen von Herzen.

Durbachs neuer Pfarrherr

Durbach. (l) Laut pfarramtlicher Bekanntgabe, wurde unserer verwaisten Pfarrei Pfarrer Johannes Traber, z. Zt. in Birndorf, Amt Waldshut, als Seelsorger zugewiesen. Der noch in den besten Mannesjahren stehende Geistliche hat dieser Tage seine Pfarrei bereits besichtigt und wird nach Instandsetzung des Pfarrhauses alsbald hier seinen Einzug halten.

Empfang beim Erzbischof

Durbach-Gebirg (e). Unsere Kinder des 4. bis 7. Schuljahres wurden vor kurzem zusammen mit den gleichaltrigen Kindern mehrerer anderer Gemeinden gefirmt. Nach der Firmung hielt Erzbischof Dr. Rauch im Anschluß an einen Empfang für Stiftungs- und Gemeinderäte sowie für die anwesenden Lehrkräfte unseren Lehrer Gensmantel, der einst als Theologe Rauchs Schüler gewesen war, zu einer in herzlichem Ton verlaufenen persönlichen Aussprache zurück.

Konzert des Männergesangvereins

Durbach-Gebirg (g). Der Männer-Gesangverein Durbach veranstaltete in Durbach-Gebirg im Gasthaus „Zum Hohberg" ein Konzert, zu dem außer der dankbaren Bevölkerung auch Bürgermeister Glanzmann mit einigen Gemeinderäten erschienen war.

Hochbetagte Jubilarin

Nesselried. (v) Am 6. Juni vollendete Frau Maria Anna Wacker ihr 85. Lebensjahr. Wir gratulieren!

Wieder ein Richtfest

Windschläg (tt) Das Richtfest am Neubau (Oekonomie mit Stallungen) von Karl Ludwig Breithaupt an der Bohlsbacher Straße, fand am Freitag statt.

Verdiente Schwester zu Grabe getragen

Nesselried. (v) Am Samstag wurde in Gengenbach Schwester Maria Higina, die über 15 Jahre in der Gemeinde als Krankenschwester tätig war, unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Geistl. Rat Bielmann, die Stiftungsräte und Bürgermeister Huber mit dem Gemeinderat nahmen an der Beerdigung teil. Pfarrer Bielmann würdigte die Verdienste der Verstorbenen in der Gemeinde, ebenso Bürgermeister Huber.

Scharfe Kritik an der Wohnraumfrage

Zell-Weierbach. In der Monatsversammlung der Interessengemeinschaft der heimatvertriebenen Deutschen im „Sternen" übte Vorsitzender Schirmacher scharfe Kritik an der Handhabung der Wohnraum-Frage seitens der Gemeindeverwaltung. Die Versammlung billigte einmütig die vom Vorsitzenden zur Behebung des bisher üblichen Gebarens, ergriffenen Maßnahmen. Frau Demel berichtete über die Kreis-Frauentagung in Offenburg, in der u. a. Flüchtlingsfürsorgerin Frl. Benthin die Arbeit des Evangel. Hilfswerkes erläuterte, das auch in Zukunft alles tun wird, um das Los der Heimatvertriebenen zu erleichtern. Das Katholische Caritas-Werk gab bekannt, daß auch seinerseits weiterhin alles unternommen, die Heimatlosen in allen materiellen und seelischen Nöten beizustehen. Mit Rücksicht auf die am 8. Juli erfolgende gemeinsame Fahrt nach dem Titisee, findet die nächste Zusammenkunft nicht am 7. Juli, sondern bereits am Samstag, 30. Juni statt.

Die Kunst der Griechen

Univ.-Professor Dr. Schuchardt sprach über die Epochen der griechischen Plastik

Mit einem ausgezeichneten kunsthistorischen Vortrag von Univ. Prof. Dr. Schuchardt (Freiburg) schlossen die gemeinsamen Veranstaltungen der Vereinigung der Freunde der Universität Freiburg und der Offenburger Volkshochschule. Das Thema war „Die Epochen der griechischen Plastik". Es war eine Wanderung durch sechs Jahrhunderte plastischer Gestaltungskunst, die neben zwei der geläufigsten Epochen — der Vortragende wandte hier den Begriff Epoche in seinem griechischen Ursinn als Wende- und Angelpunkt an — nämlich der Zeit der Perserkriege und der nachfolgenden Alexander des Großen, die Anfangs- und Abschlußepoche und die Epoche des Uebergangs vom 4. zum 5. Jahrhundert einbezog. Durch die vergleichende Methodik des Vortrags, die Frühzeit, Klassik und Spätzeit ungemein präzise und prägnant gegeneinander abhob, gewann der Zuhörer ein umfassendes, geschlossenes Bild der Entwicklung der griechischen Plastik, wie es kaum eindrucksvoller in einem knappen Zweistundenvortrag gezeichnet werden konnte.

Die Ausführungen gingen von der Betrachtung einer langen Reihe von Plastiken aus, die im Lichtbild gezeigt wurden. Figuren der archaischen Zeit, die spät um 500 und 490 Werke von überreifer Schönheit hervorbringt und abgelöst wird von einer Zeit, in der die Tragödie als große geistige Form der Griechen sich zu entwickeln beginnt. 480 entstehen Figuren eines neuen Anfangs, wie es der Jüngling von der Akropolis zeigt. Die in die Plastik einbezogene organische Bewegung sprengt die archaische Formel. Die Generation der Perserkriege läßt keine Erinnerung mehr an das „Frontale" plastischer Gestaltung aufkommen. Die Spätzeit der großen Klassik bietet schon eine in das Seelische hineinreichende Kunst. Das Werk des Praxiteles erhellt die Spätstufe des 5. Jahrhunderts am eindrucksvollsten. Nach der Schilderung des frühen und hohen Hellenismus, die vor allem eine interessante Deutung des Poseidon von Milet brachte, schloß der Vortrag in der Betrachtung der Plastik vom „Dornauszieher", den der Vortragende als eine der bedeutsamsten Plastiken, doch auch in seiner „Ueberkultur" als ein feines geschmackvolles „Machwerk" bezeichnete. Ein Wunder unversiegbarer Schöpferkraft nannte er zum Schluß die Geschichte der griechischen Plastik, die sich in vierfachem Rhythmus wiederholte.

Der Leiter der Volkshochschule Karl Martin dankte Univ. Prof. Schuchardt für seine Ausführungen und nannte den Abend „einen Höhepunkt" in Reihe der bisherigen Vortragsveranstaltungen. Der Rathaussitzungssaal erwies sich für das Publikum, das dem Vortragenden herzlich für seine Ausführungen dankte, als zu klein. (*)

Vom Nordseestrand zum Schweizerland

Eine Frau reitet für den VdK durch Westdeutschland

Besondere Umstände veranlaßten Frau Eva Luh, Cuxhaven, einen Distanzritt vom Nordseestrand zum Schweizerland zu starten. Sie will mit ihrem Ritt schwerbeschädigten Kameraden des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen helfen.

Die blonde Frau in den unvermeidlichen Reithosen wollte etwas Nutzbringendes mit ihrem Ritt verbinden. Um in der Welt spazierenzureiten, dafür erschien ihr allerdings die gegenwärtige Zeit zu schwer. Da dachte sie an die vielen Reiter, die eine schwere Kriegsverletzung erlitten haben und nicht mehr aufs Pferd steigen können. „Einigen davon eine Freude zu machen, müßte auch mir eine Freude sein", dachte sie, „sicher würden ein paar Tage Sonnenschein und Seeluft im Nordseebad Cuxhaven diesen Reiterkameraden gut tun!" Quartiere hieß also die nächste Losung. Gedacht — getan. Unter Mithilfe des VdK Kreisverband Cuxhaven wurden 10 Patenschaften geworben, die Kriegsversehrte unentgeltlich einen 14tägigen Kuraufenthalt ermöglichen wollen.

Doch woher nun das Geld nehmen? Die junge Frau fackelte nicht lange. Sie stellte Karten zusammen und ließ sie drucken. Diese will sie auf ihrem Ritt verkaufen. Der Erlös soll in der Hauptsache Kriegsversehrten zugute kommen.

Am 1. Mai startete Eva Luh vom Pressehaus in Cuxhaven quer durch Westdeutschland. Sie startete zu einem Ritt von Nord nach Süd, vom Nordseestrand zum Schweizerland und fast ohne einen Pfennig in der Tasche. Der Ritt führte über Bremerhaven, Blexen, Oldenburg, Osnabrück, Soest, Dillenburg, Wiesbaden, Mainz, Ludwigshafen, Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden, Offenburg, Freiburg und Lörrach nach Basel. Offenburg hat sie am 26. Mai erreicht. In den nächsten Tagen wird sie wieder hier vorbeikommen.

Viele Kilometer wollen dabei nicht nur geritten sein, sie müssen auch zu Fuß auf der Landstraße gemacht werden, um das Pferd zu schonen. Sorgen um Futter, Quartier, Durchhalten von „Puppe", um den Verkauf der Karten und den Betrieb, der daheim weitergeht, sind die Reisebegleiter, die unsichtbar mit ihr wandern oder mit ihr reiten. Trotzdem hofft Frau Eva Luh und der VdK auf ein Gelingen ihres für sie so strapaziösen Planes. Die Cuxhavenerin will u. a. auch alle Reitervereine aufsuchen, die an ihrem Wege liegen und ihnen die Grüße des Ritzebüttler Reitclubs überbringen. In ihrem Mantelsack ruhte auch eine Freundschaftsurkunde des heimischen Clubs, die für den ersten Schweizer Reitverein nach Ueberschreiten der Grenze bestimmt war. Ein Gruß „Vom Nordseestrand zum Schweizerland". Ferner überbringt sie 10 schwerbeschädigten Reiterkameraden Patenschaften für einen 14tägigen unentgeltlichen Kuraufenthalt in Cuxhaven.

Der Verband der Kriegsbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen bittet um wohlwollende Unterstützung dieser tapferen Frau.

In ein Auto gelaufen

Urloffen (h). In den Mittagsstunden des Montag überquerte eine Landwirtsehefrau die Bundesstraße beim Renchtalbahnübergang, um in einen Feldweg einzubiegen. Sie ließ jedoch die nötige Vorsicht außer acht, und wurde von einem Pkw. angefahren. Sie blieb auf der Straße bewußtlos liegen. Glücklicherweise stellten sich ihre Verletzungen als unbedeutend heraus. Doch bedeutet der Vorfall wieder einmal eine Warnung, die verkehrsreiche Bundesstraße mit der gebotenen Vorsicht zu überqueren.

Im Silberkranze

Urloffen (f). Die Gastwirtseheleute Franz Schneider, „Zum Kaiser", und Frau Elisabeth geb. Wörner, begehen am heutigen Donnerstag ihr silbernes Eheiubiläum. Aus diesem Anlaß brachte ihnen gestern abend der Gesangverein „Eintracht" ein gelungenes Ständchen. Der Jubilar ist aktiver Sänger.

Langhurst bereitet Bezirksradsportfest vor

Verbunden mit dem 45jährigen Vereinsjubiläum des Radsport- und Musikvereins

Langhurst. (r) Am vergangenen Samstag versammelten sich die Mitglieder des Radsport- und Musikvereins. Auf der Tagesordnung stand als wichtigster Punkt die Vorbereitung der am 17. Juni stattfindenden Bezirks-Radsportveranstaltung verbunden mit der Feier des 45jährigen Vereinsjubiläums. Von den seinerzeitigen ersten Mitgliedern ist heute nur noch ein kleines Häuflein übriggeblieben. Der Verein hat sich damals rasch zur Blüte entwickelt und im Wechsel der Zeiten Höhen und Tiefen überlebt, sich aber immer wieder in Kameradschaft und sportlicher Betätigung zusammengefunden. Er unterhält in dem kleinen Langhurst eine eigene Musikkapelle und bildet als einziger Verein des Dorfes die Verkörperung einer Dorfgemeinschaft und ist Träger von kulturellen und sportlichen Veranstaltungen.

Der Verein und die Einwohnerschaft werden anläßlich der bevorstehenden Veranstaltung alles aufbieten, um den Besuchern aus nah und fern frohe und genußreiche Stunden zu bereiten. Das Festprogramm sieht vor: Am 17. Juni, morgens 5.30 Uhr Beginn der Rennen: Als 1. Rennen startet die Bezirksmeisterschaft, anschließend Freundschaftsrennen, offen für alle Fahrer des Bad. Radfahrerverbandes. Als drittes Jugendrennen, ebenfalls offen für alle Jugendfahrer des Verbandes. Mittags 13.30 Uhr Festzug mit Preiskorso des Vereins.

Todesfall

Kittersburg (k). Im 75. Lebensjahr starb nach längerem Leiden der Eisenbahn-Ladeschaffner a. D. Ludwig Muser. Der Verstorbene war viele Jahre bei der Umladehalle der Güterabfertigung Kehl tätig und bei seinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden geachtet und beliebt.

Wir beglückwünschen

Marlen (k.) Frau Sophie Krämer Witwe, geb. Scheer, vollendet am Freitag, den 8. Juni, ihr 72. Lebensjahr.

Standesamtliche Nachrichten

Goldscheuer. (k). Im Monat Mai hat das Standesamt 3 Geburten, 6 Hochzeiten, und 3 Todesfälle zu verzeichnen. In der letzten Maiwoche haben sich verheiratet: Hans Schanz, Eisenbahn-Inspektor, Marlen mit Emma, geb. Jäger, Goldscheuer. Karl Schuh, Bahnarbeiter Goldscheuer, mit Elfriede, geb. Kruschewski, Marlen. August Hiegel, Maschinenschlosser, Marlen mit Herta, geb. Schäfer, Kittersburg.

„Schwarzwaldmädel" in Altenheim

Altenheim. Die Schwanen-Lichtspiele Altenheim zeigen über das Wochenende den bezaubernden Farbfilm „Schwarzwaldmädel" mit Sonja Ziemann, Rudolf Prack. Ein Rausch in Musik und Farben, eine Revue berauschender Szenen zeigt echte Volksfeste mit bunten Trachten bis zu modernen Eisballetts mit herrlichen Kostümen.

Die Bienenzucht im Aufbau

Dundenheim. (s) Auf der idyllisch gelegenen Dundenheimer Mühle hat der Bezirks-Bienenzuchtverein „Ried" eine Königinnen-Belegstelle für Gebrauchszucht eröffnet. Am Sonntagabend, gab der Vorsitzende, Berufsschullehrer Danzeisen, Meißenheim, den erschienenen Züchtern einen Einblick in die Arbeit, die hier geleistet wird. Er wies darauf hin, daß in der Bienenzucht — ebenso wie in der Tierzucht — im allgemeinen der Träger des züchterischen Gedankens immer nur ein kleiner sein wird.

Ev. Kirchenchor im Schwarzwald

Ichenheim. (r) Der evang. Kirchenchor machte unter Leitung des Vorstandes Julius Schnebel einen Ausflug in den südlichen Schwarzwald. Zunächst führte der Weg ins Glottertal nach St. Peter und St. Märgen. Von hier ging es durchs Höllental nach Titisee. Allzuschnell vergingen die Stunden der Fröhlichkeit und weiter ging es am Schluchsee vorbei nach St Blasien, wo eine größere Mittagsrast eingelegt wurde. Von hier aus führte der Weg über Bernau durchs Wiesental auf das Wiedener Eck. Auf der Heimfahrt kehrte man noch in Freiburg bei dem hiesigen Bürgersohn Adelbert Fäßler im Kaffee „Zu den drei Königen" und in Kenzingen bei dem ehemaligen Ichenheimer Bürger Max Wetterer ein

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Firmung durch den Weihbischof

Ohlsbach. (u) An Stelle des dienstlich verhinderten Erzbischof vollzog Weihbischof Dr. Burger die Firmung am hiesigen Ort. Zur Begrüßung des hohen Gastes trug das Dorf reichen Girlanden- und Flaggenschmuck. In recht feierlicher Weise gestaltete sich die Spendung des hl. Sakramentes. Abschließend sprach der Bischof zu den Gläubigen in zielweisenden Worten.

Ohlsbacher Jubilare

Ohlsbach. (u) Maurer Wilhelm Bruder, bei der Kinderschule, vollendet am Sonntag das 71. Lebensjahr. — Am 6. Juni vollendete Margarete Koch das 77. Lebensjahr. Herzlichen Glückwunsch.

Diebe am Werk

Diersburg. (s) Am Dienstag, 5. Juni, vormittags, wurde in einem Hause auf dem Fuchsbühl von bisher unbekannten Tätern eingebrochen und verschiedene Gegenstände, vor allem Lebensmittel, gestohlen. Vermutlich beobachteten die Diebe vom nahen Walde aus das Gebäude, bis die Bewohner aufs Feld gegangen waren und brachen dann am hellen Tage ein.

Gottesdienstordnungen

Katholische Kirche

Gengenbach: Freitag: 6.30 Uhr 3. Opfer mit hl. Messe für Frieda Hug, geb. Zink; 7 Uhr hl. Messe für Karl Geisert und Ehefrau; 7.15 Uhr Schülergottesdienst; hl. Messe für Xaver Wild, Schwaibach. — Samstag: 6.30 Uhr 2. Opfer mit hl. Messe für Maria Fritsch geb. Huber; 7 Uhr hl. Messe für Josef Fix und Ehefrau; 7.15 Uhr 3. Opfer mit Seelenamt für Bernhard Harter, Schwaibach; 20 Uhr Rosenkranz. — Sonntag, 10. Juni: Kollekte für den Bonifatiusverein; 6 Uhr und 6.45 Uhr hl. Messen; 7.30 Uhr Gemeinschaftsmesse und hl. Kommunion der Jungfrauen; 8.45 Uhr Predigt und Amt; 10 Uhr Singmesse mit Predigt; Christenlehre für Jungmänner; 20 Uhr Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht; Versammlung der Marian. Jungfrauenkongregation.

Nordrach — Freitag: 6.15 hl. Messe für Georg Oberle; 6.15 hl. Messe für Josef Hoferer. — Samstag: 6.15 Jahrtagsmesse für Karl Herrmann und verst. Kinder; 6.15 Jahrstagsmesse für Angehörige Bergholz-Spitzmüller.

Zell a. H. Freitag: 6.25 Schülergottesdienst mit Singmesse für Verstorbene, 7.00 Jahrtagsmesse für Wilhelm Damm, Luise geb. Zimmermann und vermißten Sohn Karl von Unterharmersbach-Rot. — Samstag: 7.00 hl. Messe für Michael Sester vom Bäumlisberg, 9.30 Trauung und Hochzeitsamt der Brautleute Walter Eckert und Anneliese Kussi von Zell und Otto Lehmann und Hedwig Bruder von Zell 14.00, 17.00 u. 20.00 Beichtgelegenheit. 20.00 Rosenkranz mit Segen.

Evangelische Kirche

Gengenbach: Samstag: 20 Uhr Wochenschlußfeier. — Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.30 Uhr Christenlehre; 11 Uhr Kindergottesdienst. — Montag: 7 Uhr Morgenandacht.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: Adolf Kimmig
Kultur und Unterhaltung Karl Gies
Lokales: Dr. Alfred Galler
Landwirtschaftl. Beilage Walter Pichert
Druck A. Reiff & Cie. Offenburg

Meine treue Lebensgefährtin, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Kranz

geb. Berner

ist heute im 72. Lebensjahr nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen.

Offenburg, den 4. Juni 1951.

In tiefer Trauer:

Ludwig Kranz, Reichsbahninspektor i. R.
Dr. Ing. Berthold Kranz, Düren/Rhld.
Reg.-Baurat Ludwig Kranz, Augsburg
Bau-Ing. Emil Köntopp und Frau Maria, geb. Kranz, Offenburg
Erwin, Elisabeth und Elfriede Kranz, Offenburg
und Verwandte

Beerdigung am Freitag, den 8. Juni 1951, um 9.45 Uhr.

Ruef gehaltvoll . . . jede Tasse eine Freude!

Bernhard Michael Anton

Unser Wolfgang hat ein Brüderchen bekommen

In dankbarer Freude
Dipl.-Ing. Rudolf Seeger
und Frau Lore, geb. Becht

Lahr, den 5. Juni 1951
Feuerwehrstraße 35

z. Z. Offenburg
Städt. Krankenhaus

ALS VERMÄHLTE GRÜSSEN

Werner Liedel
Hannelore Liedel geb. Schumacher

7. Juni 1951

Offenburg
Gaswerkstr. 13

Offenburg
Philosophenweg 20

Klein-Anzeigen sind wahre Fundgruben
deswegen werden sie auch so gerne beachtet!

„Aus Dankbarkeit und Überzeugung" muß ich **Klosterfrau Aktiv-Puder** aufrichtig loben: Dank ihm hat unser kleiner René immer eine glatte und gesunde Haut. Selbst Beikost von Zitronen- und Apfelsinensaft führte zu keinem Wundsein, was doch sonst in solchen Fällen unvermeidlich ist." Frau G. Motté, Köln-Müngersdorf. — So urteilen Mütter. Aber auch Fachärzte rühmen die verblüffend gute Wirkung von **Klosterfrau Aktiv-Puder!** Auch bei Ausschlägen, Abschürfungen, Verbrennungen und Hautschäden aller Art ist er überraschend wirksam. Er sollte in keinem Hause fehlen! **Aktiv-Puder** ist ab 75 Pfg. erhältlich. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** gegen Beschwerden von Herz, Magen, Nerven!

Todesanzeige — Danksagung

Gott der Allmächtige hat unseren lieben Vater

Ludwig Muser

Lademeister a. D.

im Alter von 74½ Jahren am 2. Juni von seinem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden erlöst.

Für die überaus herzliche Anteilnahme und Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen herzlichen Dank. Besonders danken wir noch den ehrw. Krankenschwestern, sowie dem Hochw. Herrn Pfarrer.

Kittersburg, den 5. Juni 1951

In tiefer Trauer:
Otto Muser und Familie, Stuttgart
Veronika Klem, geb. Muser, **und Familie**, Ober-Eßlingen
Paula Pfisterer, geb. Muser, Oberkirch
Emilie Hauser, geb. Muser, **und Familie**, Offenburg
Anna Krieg, geb. Muser, **u. Sohn**, Marlen
Karl Muser u. Familie, Kallenfels
Erwin Muser, Kittersburg
Familie Berta Muser, Goldscheuer
und alle Angehörigen.

Statt Karten

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen

Peter Bamberger

Ober-Lokomotivführer i. R.

sagen wir hiermit ein herzliches „Vergelt's Gott". Besonderen Dank der Direktion des Bahnbetriebswerkes, der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer und Anwärter, sowie der Christl.-Demokratischen Union für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen; ebenso den ehrw. Schwestern des hiesigen Krankenhauses für die aufopfernde Pflege.

Offenburg im Juni 1951
Franz-Volk-Straße 6.

Maria Bamberger, geb. Engelhart
Emil Weißer u. Frau Hildegard geb. Bamberger
Ernst Bauer und Frau Maria geb. Bamberger
Werner Bamberger

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes und unseres guten Vaters

Hermann Karcher

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und all denen, die ihn während seiner langen Krankheit besuchten und die ihm die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Ganz besonderen Dank für die Betreuung seitens des Hausarztes, sowie der Aerzte und Schwestern des Krankenhauses Offenburg, die dem Entschlafenen unter größter Aufopferung jede mögliche Hilfe angedeihen ließen. Nicht zuletzt sei herzlich gedankt Herrn Pfarrer Volz für seine trostreichen Worte, dem Schülerchor und der Werkkapelle des Eisenbahn-Ausbesserungswerkes Offenburg, sowie dem Sprecher der Gewerkschaft d. Eisenbahner, Herrn Neff und für den herzlichen Nachruf durch Herrn Seigel.

Altenheim, den 4. Juni 1951.

In tiefer Trauer:
Frau Marie Karcher und Tochter.

Urloffen

Anzeigen-Annahme
für die Heimatzeitung
Offenburger Tageblatt
Ortenauer Rundschau – Bürger-Zeitung

Erich Huber, Friseurgeschäft
Urloffen, Hauptstraße 112

Anzeigenmuster und Texte für Familien- und Geschäftsanzeigen liegen auf.
Sie erhalten gerne Auskunft

Klöw jetzt auch Steinstr. 7 im I. Stock

Kräftiger Junge
der das **Bäckerhandwerk** erlernen will oder junger **Bäckergehilfe** auf sofort gesucht. Bäckerei Albert Deuchler, Offenburg, Lange Str. 24

Versteigerungen

27. gr. Versteigerung
am Dienstag, den 12. Juni 51, **vorm. 9 Uhr** bis durchgehend 16 Uhr, im freiw. Auftrag geg. bar und **10 Prozent Aufg. im** Saale der **Brauerei Mundinger**, Offenburg, **Gerberstraße.**
Besichtigung 1 Stunde vor Beginn.
Aufger. Betten, Einzel- und Kinderbetten, Schränke, Bücherschrank, Büfett, Dipl.-Schreibtische, Tische, Kommoden, Waschkommoden, Polster- u. Ledersessel, Sophas, Chaiselongue, Deckbetten, Tische, Stühle, vollst. Küche, Korbmöbel, Stand- u. andere Uhren Waschmasch., Herde, Gasherde Staubsauger, Radios, Lampen, Bilder, Spiegel, Kleider, Schuhe Stiefel u. sonstiger verschied. Hausrat.
Eugen Diebold
Versteigerer und Schätzer
Offenburg, Klosterstraße 5.
Tel. 1376

Zwangsversteigerung
Samstag, den 9. Juni 1951, um 10 Uhr werde ich in Offenburg, Franz-Volk-Straße 3 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schuhmacher-Ausputz- u. Fräsmaschine mit El.-Motor.
Reichenbach, Gerichtsvollzieh.

Stellenangebote

Suche selbständig., tüchtig.,
Mädchen
für Geschäftshaushalt, bewandert in all. vorkommenden Hausarbeiten. Angeb. u. Nr. 16-172 an die Geschäftsst.

Haushälterin
oder selbst. Mädchen, für frauenlosen kl. landw. Haushalt gesucht. Off. u. Nr. 9-90 an die Geschäftsstelle.

Halbtagsmädchen
z. bald. Eintritt gesucht.
Frau Spreter, Offenburg
Turnhallestraße 17

Älteres Mädchen
für Hausarbeiten, und Mithilfe beim Bedienen für kl. Gaststätte gesucht. Zu erfr. u. Nr. 21-7 in der Gesch.

Gärtnerlehrstelle
geboten für gesunden Jungen mit gut. Schulzeugnissen, bei Franz Wiedemer, Gärtnerei, Offenburg, Zeller Str. 19

Verkäufe

Opel-Olympia 1,5 l
gepfl. Zust., techn. einwandfrei m. Heiz. u. Anh.-Verb. verkauft gegen Barzahlung Marek, Schwarzwald-Hotel, Offenburg.

Motorrad DKW SB 300
frisch überholt, preiswert abzugeben. Auto-Aberle, Hornberg/Schw. Telefon Nr. 382.

Motorrad
500 B.M.W. generalüberholt, Opel, Motor 1,2 l. m. Chassis, Vorder- u. Hinterachse sehr guterh. zu verk. Zu erfr. bei K. Spitzmüller, Offenburg Blumenstraße 16-173

Framo-Lfw., 498 ccm, gering. Verbrauch, fahrber., sehr günstig.

BMW, 1,5 l Limousine
mit div. Zubehör, versich. u. versteuert, billig zu verk., evtl. Zahlungserleichterungen
Schoemperlen & Gast
Offenburg
Ortenbergerstraße 26—28.

Gut erhaltener 4-101
Heuwender
zu verkaufen.
J. Derndinger
Gutshof Waltersweier

Eßzimmer
in reinem holl. Barockstil, Geschirrschr., Anrichte, Ausziehtisch, 8 Stühle, zu verk. Offbg., Hildastr. 55 II. 18-233

Größ. Kleider- u. Wäscheschrank, Tisch, Couch, Stühle, Matratzen von ält. Ehepaar zu kaufen oder auf einige Zeit geg. gute Bezahlg. zu leihen ges. Off. u. 23-237 a. d. G.

Luzerneklee ca. 22 Ar
zum Dörren zu verkaufen, ebenso ein gr. Posten **Stroh.** Zu erfr. u. 10-348 in d. Gesch.

27 Ar Heugras
beim Sportplatz Hildboltsweier, zu verkaufen. 9-89
Schutterwald, Bahnhofstr. 38

Leiterwagen
gr. u. kl.; **Faß, Gasherd**, 2fl. neuw., **Kochplatte, 2 fl.**, eine Chaiselongue zu verk. Zu erfr. u. Nr. 5-108 in der Geschäftsstelle.

Tiermarkt

Hochtragende Kalbin
Tbc-frei, zu verk. 15-75
Niederschopfheim, Haus 97.

Zu verkaufen: 5-107
ein Wurf schöner Ferkel
Reichenbach-Sondersbach
Haus 94

Verschiedenes

Welcher leistungsfähige Nähbetrieb übernimmt
Lohnaufträge
in **Träger- u. Kittelschürzen?** Bester Sitz und Verarbeitung Voraussetzung. Angeb. u. Nr. 2-448 an die Geschäftsstelle.

Sommer-Sprossen
beseitigt schnell u. sicher **Venus** Dose DM 3,– extra verst. DM 3,75
Jahrzehntelang bewährt ● Es hilft wirklich! ● **Venus**
Gegen Pickel, Mitesser Dose DM 3,–
Erhältlich in allen Fachgeschäften

Burg-Drog. Burgs-Labor neb. **Bezirkssparkasse**
Parfümerie Steiner, Steinstr. 18
Parfümerie Emil Thoma, Lange Straße 10
Salon Ambs, Weingartenstr. 17
Gengenbach:
Drog. Friedr. Schirrach Nachf.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
sof. zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 23-236 an die Geschäftsstelle.

Dringend gesucht in Offbg., von ruhigem Ehepaar ges.
2-Zimmer-Wohnung
wenn mögl. mit Bad. Angeb. u. Nr. 15-73 an die Gesch.

2 möblierte Zimmer
von Ehepaar baldmögl. ges. Angeb. u. Nr. 15-76 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch

Schöne 3-Z.-Wohnung
mit groß. Mansarde u. Bad, (mögl. Altbauwohnung), in Offenburg zu tauschen ges. Eilang. u. Nr. 10-350 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Raschentschlossener
Mieter gesucht
für 2- evtl. 3-Zimmer-Wohnung, Bad, evtl. geg. entspr. Abstandszahlung. Eilangeb. u. Nr. 5-106 an die Gesch.

Immobilien

Kl. Wohnhaus
in Offenburg oder nächster Umgebg. zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 10-700 an die Geschäftsstelle.

Kaufgesuche

D.- u. H.-Rad
auch rep.-bed., ges. 14-60
Offenburg, Gaswerkstr. 9 III.

Kukirol beseitigt **Hühneraugen**
Hornhaut, Schwielen und Warzen schmerzlos und unblutig
In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Sämtl. Kukirol-Präp. immer vorrätig
Neu eingetroffen: Bitaliscreme
die bräunende Creme - ohne Sonne
Burg-Drogerie
BURG's LABOR
Offbg., Hauptstr. 17, Auto-Haus Linck

Tip des Tages!

Erfrischungswaffeln	100 g	-.40
Creme-Schokolade	100 g	-.50
Saure Bonbons	100 g	-.23
Himbeersaft	Flasche	1.05
Zitronensaft	Flasche	-.95
Plockwurst	100 g	-.49
Mettwurst	100 g	-.50
Cervelatwurst	100 g	-.53

SPINNER
HANDELSHOF und VERKAUFSSTELLEN

Zum Beginn der
Badesaison
sind wir gut vorbereitet.

Schöne Badeanzüge
besonders die „PORALISTIC"-Qualitäten werden Ihnen Freude machen. **Badehosen** in Baumwolle, Halbwolle und Wolle, in jeder gangbaren Größe und zu **niedrigen Preisen.**

MAX **Federer** o. H. G. URLOFFEN
BEKLEIDUNGS- u. AUSSTEUERHAUS

Park-Lichtspiele Offenburg
Heute Donnerstag 18 und 20.30 Uhr
Das goldene Edelweiß
Nicht vergessen! Heute 22.30 Uhr Nachtvorstellung mit
MORPHIUM
Freitag 20.30 Uhr; Samstag 18 u. 20.30 Uhr Sonntag 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr; Montag 20.30 Uhr. Ein Meisterwerk der Filmkunst mit dem Herzblut des Volkes geschrieben!
Erzherzog Johanns große Liebe
mit: Marte Harell, O. W. Fischer, Christl Mardeyn usw. Filmlegende der schönsten Liebesromanze aus dem Hause Habsburg

Stadthalle-Lichtspiele Offenburg
Freitag 18 und 20.30; Samstag 18 und **Nachtvorstellung um 22.30;** Sonntag 15, 18 und 20.30 Uhr; Montag nur 18 Uhr. Der **Farb-Abenteuerfilm** mit Tyrone Power u. Cécile Aubry
Die schwarze Rose
Bayan mit den hundert Augen, der Rätselhafte und Undurchdringliche, der Anführer der mongolischen Horden auf seinem Zug durch den Orient bis tief in das geheimnisvolle China. Spieldauer des Films 125 Minuten! Achtung! Die Nachtvorstellung am Samstag um 22.30 Uhr im Park.

Auch unsere Sportfreunde sind begeistert denn unser GÜTE-ZEICHEN

hält was es verspricht!

Sport-Anzüge
mit langer oder Golf-Hose aus festen Strapazierstoffen
75.- 89.- 112.- 133.-

Sport-Sakkos
ein- u. zweireihig in schönen mod. Formen und Farben
48.- 69.- 89.- 109.-

Kombi-Hosen
aus Flanell, Kammgarn und Gabardine
13.50 21.- 35.- 52.-

Boschert
OFFENBURG UND LAHR

Bin unter Nr. **2288** zu erreichen
Dr. med. B. Bauknecht
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Offenburg, Prädikaturstraße 16
Sprechstunden: Tägl. von 10-12 u. 17-19
Mittwoch- u. Samstagnachmittag nur nach Vereinbarung

Auf zur 60er Feier!
Es treffen sich im ***Palmengarten*** am Samstag, 9. Juni um 20 Uhr alle Schulkameradinnen des Jahrgangs ***90/91***
Auf Wiedersehn
Schloos Elies

Lichtspiele „Drei Könige"
Freitag bis Montag einschl. Täglich 18.15, 20.30; Samstag u. Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr
Sibylle Schmitz, Paul Klinger, Fritz Kampers in
Sensation im Savoy
Eine sensationelle Kriminalkomödie voller Spannung, Tempo und Humor. Polizei vor einem Rätsel.

Wäsche
Wolle
Polojacken
Badeartikel
Strümpfe
Strumpf-Rep.
Kurzwaren
Kahlke
Offenburg
Friedenstr. 1

Ortsverband der Heimatvertriebenen Gengenbach
Unsere Mitgliederversammlungen finden künftig an jedem 2. Sonnabend im Monat, beginnend am 9. 6. 51 um 20 Uhr in der Bahnhofwirtschaft statt. 7-181

Bekanntmachung der Stadt Offenburg

Betr. Kohlenversorgung

Die Ausweise für nachstehend aufgeführte Verbrauchergruppen sind nunmehr eingetroffen und können beim Bürgermeisteramt, Kornstraße 4, Zimmer 1 durch eine sachkundige Person abgeholt bzw. gleich ausgefüllt werden

Ausgabezeiten: 7. 6. — 11. 6. 51 täglich 8 bis 11.30 Uhr und 14.00—17,30 Uhr (Samstag nur vormittags). Die Zeiten sind unbedingt einzuhalten, da Nachzügler infolge Terminnot nicht mehr bearbeitet werden können.

1) Krankenhäuser, Sanatorien, Kliniken, Tbc-Heilstätten,
2) Säuglings-, Kinder-, Wöchnerinnen- und Altersheime, Erziehungsheime, Kreispflegeanstalten,
3) Oeffentliche und private Badeanstalten,
4) Heilbäder, Kurbäder,
5) Tierärzte,
6) Apotheken,
7) Kommunalbehörden,
8) Körperschaften des öffentl. Rechts,
9) Kirchliche Behörden (evgl. Stiftungsverwaltung),
10) Banken, Gewerkschaften, Versicherungsgesellschaften, Parteien, Fachorganisationen, Landesinnungsverbände;
11) Höhere Schulen,
12) Volksschulen,
13) Landwirtschaftl. Berufsschulen für Knaben und Mädchen;
14) Internate,
15) Kindergärten,
16) Kunst u. Wissenschaft (Theater, Lichtspiele usw.)
17) Pfarrhäuser,
18) Kirchen,
19) Klöster und andere kath. kirchliche Anstalten
20) Evangel. Gemeindehäuser u. Einrichtungen anderer Konfessionen.
21) Handel u. Straßenverkehrsbetriebe, Einzelhandel, Großhandel usw.

Schwerhörigen
bringt das neue, mit Knochen- und Ohreinsteckhörer versehene, auf Stärke, Tonlage und Entfernung einstellbare, klangreine deutsche
Miniatur-Röhrenhörgerät durch gutes Hören neue Lebensfreude. Kostenl. Vorführung durch Herrn Mellert selbst in
Offenburg, Schwarzwald-Hotel, Samstag, 9. 6., v. 13—16 Uhr
Achern, Gasthof **Badischer Hof,** Montag, 11. 6., v. 8—11 Uhr
Hörgeräte zu DM 65.—, 85.— u. s. w. auch auf Teilzahlung. Alte Geräte werden in Zahlung genommen. Näheres an den Plakatstellen in Offenburg u.s.w.
J. Mellert Hörgeräte auch für Kirchen, Kinos usw. **Konstanz/Baden** Wollmatingerstraße 53-55

Schwanen-Lichtspiele
Altenheim
zeigen vom Freitag, 8. 6., bis einschl. Dienstag, 12. 6. 1951 den Farbfilm
„Schwarzwaldmädel"
Achtung!
Sonntag 3 Vorstellungen!
Werktags 20.30 Uhr, sonntags 14, 16.30 u. 20.30 Uhr.

Dein **RADIO** von **MARTUS**

Der Kopf ist frei -
der Druck ist fort - !
Die Körpersäfte strömen schlackenfrei, der Darm arbeitet normal - die Qualen langer Wochen sind behoben.
Dr. Schieffers Stoffwechselsalz
hat wahre Wunder bewirkt - ganz natürlich und ohne schädigende Reizwirkungen.
Orig. Pckg. DM 1.40, Doppelpackung DM 2.20
In allen Apotheken und Drogerien

Musterring MÖBEL
bei bester Qualität im Preise unerreicht

Schlafzimmer	afr. Birnbaum kompl. 180 cm Schrank	725.-
Schlafzimmer	afr. Birnbaum kompl. 210 cm Schrank	745.-
Schlafzimmer	Birke kompl. 210 cm Schrank	835.-
Schlafzimmer	Eiche m. Nußbaum, kompl. 200 Schrank	880.-

Alleinverkauf **MÖBEL-Schottmüller** RASTATT am Krankenhaus
Bitte prüfen Sie unser Angebot und verlangen Sie Prospekte

Steuerkalender für Monat Juni 1951

(Oeffentliche Mahnung)

Es sind fällig bis zum 10. Juni 1951: die Lohn- und Kirchenlohnsteuer sowie das Notopfer Berlin für Monat Mai 1951 von den Arbeitgebern, die im letzten vorangegangenen Vierteljahr monatlich durchschnittlich mehr als 50.— DM einbehalten haben. Die Kirchenlohnsteuer beträgt 8 v. H. der Lohnsteuer. Gleichzeitig ist die Lohnsteuervoranmeldung für Monat Mai einzureichen.

10. Juni 1951: die Umsatzsteuervorauszahlungen für Monat Mai 1951 für diejenigen Pflichtigen, deren Umsatzsteuer im Kalenderjahr 1950, 600.— DM oder mehr betragen hat. Gleichzeitig ist die Umsatzsteuervoranmeldung für den Monat Mai einzureichen.

10. Juni 1951: die Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen II. Viertel 1951, einschließlich der Kirchensteuer und Notopfer Berlin gemäß den ergangenen Vorauszahlungsbescheiden oder den ergangenen Einkommensteuerbescheiden II. Hälfte 1948 und 1949, Seite 2 Abschnitt B.

Es ist weiter fällig: die Landwirtschaftsabgabe für 1950 innerhalb 14 Tagen nach Erhalt des Bescheides.

Es wird erinnert an die Abschlußzahlungen die nach den ergangenen Bescheiden im Monat Juni zu leisten sind. Der Fälligkeitstag ergibt sich aus den Steuerbescheiden.

Auf die rechtzeitige Erneuerung der Kraftfahrzeugsteuerkarten vor Ablauf der Gültigkeitsdauer wird hingewiesen.

Diese Erinnerung gilt als Mahnung. Beträge die bis zum Fälligkeitstag nicht eingehen, müssen zuzüglich der verwirkten Säumniszuschläge und Kosten durch Nachnahme erhoben oder beigetrieben werden. Der Säumniszuschlag beträgt 2 v. H. für den ersten angefangenen Monat vom Fälligkeitstage ab und 1 v.H. für jeden weiteren angefangenen Monat.

Man zahle bargeldlos.

Die Finanzämter: Offenburg, Kehl, Wolfach

KLEIN in ihrer Größe **GROSS** in ihrem Erfolg
Das ist die Klein-Anzeige!

Benger Ribana

Modische Schwimmanzüge
finden Sie in großer Auswahl bei
Fässler
Gerberstraße 19

Für DM 5.- wöchentlich
bei einer Anzahlg. v. DM 25
ein Fahrad
v. Fahrradhaus **Stephan**
Offenburg, Lange Str. 35

Ihr Vorteil
Beste Qualität
Günstige Preise
Damenregenmantel besonders leicht 8.50
Herrenregenmantel geeignet für Motorrad 22.50
Radfahrumhang Regenschutz vom Lenker bis Gepäckträger Auch für Touristen geeignet 9.80
Kinderumhänge alle Größen
Sonder-Angebot:
Flotte Staubmäntel 36.50
Schirme 6.90
Popelinmäntel nur gute Qualitäten modern und flott für Damen, Herren und Kinder
Seidemäntel in reichlicher Weite
Für Picknick im Freien
Gartenschirm zerlegbar mit Pfahlständer 25.50
Mottenschutzhüllen u. Tischbelag
SPEZIALGESCHÄFT **Wäfo**
REGENBEKLEIDUNG • SCHIRME
OFFENBURG • LINDENPLATZ
Alle Schirm-Reparaturen

Große Fänge
Billige Blaufelchen
Frische Seefische
Rehwild im Anschnitt
JOSEF SEEGER
FISCHE, WILD UND GEFLÜGEL

Herrenhüte
werden preiswert in eigener Werkstätte neu façoniert und gereinigt
J. Schimmel
Offenburg, Hauptstraße 93

Reh
Wildschwein
Wildkanin
Ia junge Hahnen
Suppenhühner
Blaufelchen
Frische Seefische
K. Pfirmann
Offenburg
Lange Straße 40, Telef. 2200

Graues Haar erhält Naturfarbe wieder durch H. B. Nr. 100. Seit 20 Jhr. bewährt! Unauffällig, einfach anzuwenden. Näheres kostenlos. Franz A. Müller, München 9, Postfach 167

FRANCK
KAFFEE-ZUSATZ
Ja, wer eine feurige Tasse Kaffee wünscht, tut seit eh und je ein Stück „echt" FRANCK in seine Kaffeekanne. Denn der hohe Fruchtzuckergehalt, der gibt dem Kaffee jene mildwürzige Rundung, die wir so an ihm lieben.

Herrenwäsche Die bek. Benger Ribana-Qualitäten
Sporthosen lang, kurz und Slip
Sportjacken o. Arm, ½ Arm u. langer Arm
Polohemden in bester maschenfest. Ware
L. Martin Drewing
Offenbg., Franz-Volk-Str. 15

Bienenhonig
frisch geschleudert, Ia Qualität, sowie **Königinnen Peschetz** gibt laufend ab
Imkerei
Remensperger
Legelshurst Haus Nr. 180

Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS
Frucht's Schwanenweiß aus der Adler-Parfümerie
E. Weber Hauptstr. 53

bum
RÄUCHERDOSE
GES. GESCH.
Vernichtet radikal
Fliegen, Schnaken, Motten
bestimmt zu haben:
Burg-Drogerie
BURG's LABOR
Offbg., Hauptstr. 17, Auto-Haus Linck